



Ergebnisübersicht zum 31. März 2022

Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Konzernergebnisse
8	Segmentergebnisse
15	Konzernbilanz
17	Strategie
21	Ausblick
24	Risiken und Chancen
27	Informationen zur Risikolage
42	Zusätzliche Informationen
42	Vorstand und Aufsichtsrat
42	Investitionen und Desinvestitionen
42	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
42	Grundlage der Erstellung / Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
45	Auswirkungen von COVID-19
46	Auswirkungen aus der Transformation der Deutschen Bank
47	Erträge insgesamt
47	Ergebnis je Aktie
48	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
49	Rückstellungen
50	Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
51	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
62	Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	1. Quartal	
	2022	2021
Konzernziele		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	8,1 %	7,4 %
Aufwand-Ertrag-Relation ²	73,4 %	77,1 %
Harte Kernkapitalquote	12,8 %	13,7 %
Verschuldungsquote ⁶	4,6 %	4,6 %
Gewinn- und Verlustrechnung		
Erträge insgesamt, in Mrd. €	7,3	7,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,3	0,1
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt, in Mrd. €	5,4	5,6
Bereinigte Kostenbasis abzüglich der Transformationskosten, in Mrd. € ³	5,3	5,3
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	1,7	1,6
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	1,2	1,0
Den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,1	0,9
Bilanz⁴		
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.343	1.317
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € ⁵	1.016	987
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt, in Mrd. €	967	913
Forderungen (Bruttowert von Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	481	440
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert von Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	478	433
Einlagen, in Mrd. €	604	578
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	4,9	4,8
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	59	56
Ressourcen⁴		
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €.	364	330
Davon: Risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	60	66
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.164	1.105
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁵	53	50
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	214	220
Liquiditätsreserven, in Mrd. €	246	243
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	83.000	84.389
Niederlassungen	1.669	1.863
Quoten		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	7,2 %	6,6 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	24	6
prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	79,7 %	76,2 %
Verschuldungsquote (berichtet / Übergangsregelung)	4,6 %	4,7 %
Mindestliquiditätsquote	135 %	146 %
Aktieninformationen		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,57	€ 0,48
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,55	€ 0,47
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁵	€ 28,09	€ 26,77
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁵	€ 25,15	€ 23,86

¹ Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten.

² Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen.

³ Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen/ Bereinigte Kosten“ dieses Dokuments zu finden.

⁴ Zum Ende der Berichtsperiode.

⁵ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten.

⁶ Ab dem ersten Quartal 2022 werden die Informationen wie angegeben dargestellt. Die Definition für die Vollumsetzung wird nicht mehr angewandt, da sie nur zu einem immateriellen Unterschied führt. Vergleichswerte für frühere Perioden basieren weiterhin auf der früheren Deutsche Bank-Definition der Vollumsetzung.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konzernergebnisse

Der Konzern hat im ersten Quartal 2022 den höchsten Quartalsgewinn nach Steuern seit 2013 erzielt. Das Vorsteuerergebnis stieg um 4 % gegenüber dem Vorjahresquartal auf 1,7 Mrd. €. Der Nachsteuerertrag stieg um 18 % auf 1,2 Mrd. €. Dieses Ergebnis erreichte der Konzern trotz eines Anstiegs der Bankenabgaben um 28 % auf 730 Mio. Euro, die im ersten Quartal verbucht wurden.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital lag im ersten Quartal bei 7,2 %, während die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) bei 8,1 % lag – gegenüber 7,4 % im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 73 %, nach 77 % im ersten Quartal 2021.

Unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der Bankenabgaben für das Gesamtjahr auf die vier Quartale des Jahres 2022 läge der Vorsteuergewinn im ersten Quartal bei 2,2 Mrd. €. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital läge bei 11,2 % und damit deutlich über dem Ziel von 8 % für 2022. Die Aufwand-Ertrag-Relation läge bei 66 %, gegenüber einem Ziel von 70 % für das Gesamtjahr.

Kernbank: Gewinne stiegen in allen Geschäftsbereichen

In der Kernbank, die alle vier Geschäftsbereiche ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) umfasst, betrug der Gewinn vor Steuern 2,0 Mrd. €. Damit lag das Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums – trotz eines Anstiegs der Bankenabgaben um 184 Mio. € auf 587 Mio. €. Die Erträge stiegen um 3 % auf 7,3 Mrd. €, während die zinsunabhängigen Aufwendungen um 1 % auf 5,0 Mrd. € sanken. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten und Bankenabgaben sanken um 1 % auf 4,4 Mrd. €.

Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital lag bei 10,7 % und somit über dem Ziel der Kernbank für 2022 von mehr als 9 %. Im Vorjahresquartal hatte die Nachsteuerrendite 10,9 % betragen. Die Entwicklung ist dabei auf einen Anstieg des materiellen Eigenkapitals zurückzuführen. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 69 %, verglichen mit 71 % im Vorjahresquartal. Unter der Annahme einer gleichmäßigen Verteilung der gesamten für das Jahr erwarteten Bankenabgaben über die Quartale läge die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital der Kernbank im ersten Vierteljahr bei 13,4 %, mit einer Aufwand-Ertrag-Relation von 63 %.

Die Kerngeschäftsbereiche trugen dazu wie folgt bei:

- Unternehmensbank: Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital 7,2 %, Aufwand-Ertrag-Relation 70 %
- Investmentbank: Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital 16,8 %, Aufwand-Ertrag-Relation 53 %
- Privatkundenbank: Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital 9,1 %, Aufwand-Ertrag-Relation 77 %
- Vermögensverwaltung: Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital 25,4 %, Aufwand-Ertrag-Relation 62 %

Einheit zur Freisetzung von Kapital

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) baute ihr Portfolio weiter ab. Die Verschuldungsposition wurde im ersten Quartal um 4 Mrd. € auf 35 Mrd. € reduziert. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) wurden um weitere 3 Mrd. € abgebaut. Sie liegen nun bei 25 Mrd. €, einschließlich der RWA für operationelle Risiken von 19 Mrd. €. Die CRU übertrifft damit bereits ihre Abbauziele für 2022 – sowohl bei der Verschuldungsposition als auch bei den RWA. Seit ihrer Gründung Mitte 2019 hat die CRU ihre Verschuldungsposition um 86 % verringert und die RWA um 61 %.

Die Einheit verzeichnete einen Verlust vor Steuern von 339 Mio. €. Dies bedeutet einen Rückgang von 17 % gegenüber dem Vorjahresquartal, als der Verlust vor Steuern 410 Mio. € betrug. Hauptgrund für das verbesserte Ergebnis war ein Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen im Jahresvergleich um 32 % auf 337 Mio. €. Dies glich die nicht wiederkehrenden Erträge vor allem aus der Kostenerstattung für das Hedgefonds- Geschäfts (Prime Finance) mehr als aus. Der Verkauf des Hedgefonds-Geschäfts an BNP Paribas wurde zum Jahresende 2021 abgeschlossen.

Ertragswachstum in allen Kerngeschäftsbereichen

Die Erträge des Konzerns stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 1 % auf 7,3 Mrd. € und waren damit so hoch wie zuletzt im ersten Quartal 2017. Das Ertragswachstum der Kerngeschäftsbereiche konnte die negativen Erträge aus der Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) und im Bereich Corporate & Other mehr als ausgleichen. In ihren Kerngeschäftsbereichen verzeichnete die Deutsche Bank folgende Ertragsentwicklung:

- In der Unternehmensbank stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 11 % auf 1,5 Mrd. €. Dies bedeutet einen Höchstwert seit Beginn der Transformation im Sommer 2019 und das zweite Quartal in Folge mit einer zweistelligen Wachstumsrate. Im Bereich Corporate Treasury Services stiegen die Erträge um 14 %, im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) um 11 % und bei den Geschäftskunden (Business Banking) legten sie um 1 % zu. Ein Treiber für den Ertragsanstieg war das Wachstum beim Geschäftsvolumen: Im ersten Quartal wuchsen die Einlagen um 5 % und das Bruttokreditvolumen um 7 %.
- In der Investmentbank stiegen die Erträge gegenüber dem bereits sehr starken ersten Quartal 2021 um 7 % auf 3,3 Mrd. €. Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) stiegen um 15 %. Dies war vor allem auf das starke Wachstum im Finanzierungsgeschäft, im Handel mit Zinsprodukten, im Geschäft mit Schwellenländern und im Währungshandel zurückzuführen, das den Rückgang im Handel mit Schuldtiteln mehr als ausglich. Das Wachstum im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen überstieg den Ertragsrückgang von 28 % im Beratungs- und Emissionsgeschäft, der vor allem auf einen deutlichen Rückgang im Aktienemissionsgeschäft zurückzuführen ist. Hier spiegelt sich das branchenweit geringere Provisionsaufkommen aufgrund der wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheit wider.
- In der Privatkundenbank stiegen die Erträge im Vorjahresvergleich um 2 % auf 2,2 Mrd. €. In der Privatkundenbank Deutschland legten sie um 1 % zu, während sie in der Internationalen Privatkundenbank um 4 % stiegen. Das Nettoneugeschäft lag bei 13 Mrd. €. Haupttreiber waren Nettomittelzuflüsse in Anlageprodukte von 9 Mrd. € und Nettoneukredite im kundenbezogenen Geschäft von 3 Mrd. €. Dieses höhere Geschäftsvolumen wird voraussichtlich in den kommenden Quartalen zur Ertragsbasis beitragen.
- In der Vermögensverwaltung (Asset Management) stiegen die Erträge um 7 % auf 682 Mio. €. Die Einnahmen aus Verwaltungsgebühren stiegen um 13 % auf 621 Mio. €. Sie konnten den Rückgang der performancebezogenen und transaktionsabhängigen Gebühren von 34 % mehr als ausgleichen, der auf den Wegfall erheblicher performanceabhängiger Gebühren aus dem Vorjahresquartal zurückging. Die Nettoabflüsse lagen bei 1 Mrd. €, vornehmlich in Geldmarkt- und festverzinslichen Produkten. Ohne Geldmarktfonds verzeichnete die Sparte Nettozuflüsse von 5,7 Mrd. €. Das verwaltete Vermögen lag zum Ende des Quartals bei 902 Mrd. €. Gegenüber dem Vorquartal entspricht dies einem Rückgang von 3 %; verglichen mit dem Vorjahresquartal stieg das verwaltete Vermögen um 10 % oder 82 Mrd. €.

Nachhaltige Finanzierungen: Weitere Fortschritte und vorgezogene Ziele

Nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG) lagen zum Quartalsende bei 20 Mrd. € (ohne DWS) und erreichten ein kumuliertes Volumen von 177 Mrd. € seit Anfang Januar 2020. Die Geschäftsbereiche trugen wie folgt zu diesem Wachstum bei:

- Die Unternehmensbank kam auf 4 Mrd. € an nachhaltigen Finanzierungen; damit erhöhte sich das kumulierte Volumen seit Anfang 2020 auf 30 Mrd. €.
- In der Investmentbank betrug das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und Kapitalmarkt-Emissionen 11 Mrd. €, was einem kumulierten Volumen von 98 Mrd. € entspricht.
- In der Privatkundenbank stieg das nach ESG-Standards verwaltete Vermögen um 4 Mrd. €. Hinzu kam 1 Mrd. € an nachhaltigen Krediten. Somit erhöhte sich das kumulierte Volumen auf 50 Mrd. €.

Auf ihrem Investorentag am 10. März 2022 hat die Deutsche Bank ihre Ziele für die Volumina bei nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen vorgezogen – dies bereits zum zweiten Mal. Bis Ende 2022 strebt die Bank ein kumuliertes Volumen von mehr als 200 Mrd. € an seit Januar 2020 – ein Jahr früher als geplant. Für die Jahre 2023 bis 2025 will die Bank pro Jahr ein zusätzliches Volumen von jeweils 100 Mrd. € ermöglichen. Somit soll zum Jahresende 2025 ein kumuliertes Volumen von mehr als 500 Mrd. € seit Januar 2020 erreicht werden. Die Bank erwartet, dass die nach dem Nachhaltigkeitsrahmenwerk klassifizierten Finanzierungen und Investitionen im Jahr 2025 Erträge von mehr als 1,5 Mrd. € einbringen werden.

Aufwendungen: Rückgang trotz höherer Bankenabgaben

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sind im Jahresvergleich um 4 % auf 5,4 Mrd. € gesunken, trotz des bereits erwähnten Anstiegs der Bankenabgaben um 159 Mio. € auf 730 Mio. €. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten und Bankenabgaben sanken um 3 % auf 4,6 Mrd. €. Zum Ende des ersten Quartals hatte die Deutsche Bank bereits 98 % der gesamten Umbaukosten verarbeitet, die sie bis zum Jahresende 2022 erwartet.

Kreditrisikovorsorge: Anstieg spiegelt vorwiegend die Wirtschaftslage wider

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im ersten Quartal auf 292 Mio. €, nach 69 Mio. € im Vorjahresquartal. Dieser Anstieg geht auf Zuführungen von 178 Mio. € bei Krediten zurück, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2). Im Vorjahreszeitraum wurden hier Nettoauflösungen von 95 Mio. € verzeichnet. Diese Entwicklung spiegelt hauptsächlich die makroökonomische Unsicherheit wider, die sich in einer veränderten Bonitätseinstufung von Kunden und so genannten Overlays niederschlug. Dies wurde zum Teil ausgeglichen durch den Rückgang der Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) um 30 % auf 114 Mio. €, vor allem durch einige größere Auflösungen in der Investmentbank.

Risiko gegenüber Russland weiter reduziert

Im Quartalsverlauf hat die Deutsche Bank ihr Risiko gegenüber Russland weiter verringert:

- Das Brutto-Kreditengagement wurde um 5 % auf 1,3 Mrd. € reduziert – mit einer minimalen Risikoposition in Russland selbst. Der Rest entfällt auf Kredite an russische Tochtergesellschaften von internationalen Unternehmen, die vorwiegend durch Garantien der Muttergesellschaften abgesichert sind.
- Das Netto-Kreditengagement sank im Quartal um 21 % auf 0,5 Mrd. €, was Rückzahlungen und die aktive Steuerung des Risikos widerspiegelt.
- Weitere verbleibende Risiken (Additional Contingent Risk) wurden um 35 % auf 1,0 Mrd. € reduziert. Nicht gezogene Kreditzusagen gingen auf 0,8 Mrd. € zurück und waren zum Großteil durch Exportgarantien von Kreditagenturen und vertragliche Regelungen abgesichert. Die Garantien der Bank sanken um zwei Drittel auf 0,2 Mrd. €, hauptsächlich durch auslaufende Verträge.

Die Barguthaben in Rubel bei der russischen Zentralbank beliefen sich zum Quartalsende auf 0,9 Mrd. €, was in erster Linie auf Einlagen von Bestandskunden zurückzuführen ist. Alle wesentlichen Derivatepositionen wurden abgewickelt, und das Marktrisiko in Bezug auf Russland bleibt gering. Die Bank setzt die von den westlichen Regierungen verhängten Sanktionen vollumfänglich um, kümmert sich um ihre Mitarbeiter vor Ort und investiert weiter in die Steuerung von Technologie-, Cyber- und anderen Risiken. Die Bilanzsumme der Deutschen Bank Moskau blieb mit 1,5 Mrd. € unverändert, und die lokale Kapitalposition von 0,2 Mrd. € war vollständig gegen Wechselkurschwankungen abgesichert.

Unterstützung für die Ukraine

Die Deutsche Bank hält ihren Geschäftsbetrieb in der Ukraine weiterhin aufrecht und hat Maßnahmen ergriffen, um ihren Mitarbeitern und Familien vor Ort zu helfen. Beispiele für die Initiativen der Bank und ihrer Mitarbeiter:

- Die Deutsche Bank hat 1 Mio. € für Hilfsmaßnahmen in der Ukraine gespendet. Dazu kamen 500.000 € aus einer globalen Spendenkampagne der Mitarbeiter. Die Spenden gehen an das Deutsche Rote Kreuz, das International Medical Corps und andere internationale Hilfsorganisationen, die vor Ort oder in Nachbarländern tätig sind.
- Die Bank unterstützt mit ihrem RestCent-Programm in Deutschland die Hilfsorganisation Wellcome, die geflüchteten ukrainischen Müttern mit ihren Kindern hilft.
- Die Bank bietet Geflüchteten aus der Ukraine kostenfreie Girokonten an. Diese können in Abstimmung mit der Bundesregierung in einem vereinfachten Verfahren eröffnet werden. Zudem erstattet die Bank Transaktionsgebühren für Überweisungen in die Ukraine zurück.
- Mitarbeiter*innen der Bank unterstützen mit Technologie-Expertise das kostenfreie Internetportal der Hilfsorganisation JobAidUkraine, das ukrainischen Geflüchteten helfen soll, Arbeit zu finden.

Kapital und Liquidität im Einklang mit Zielen

Die harte Kernkapitalquote der Bank (CET1) lag zum Quartalsende bei 12,8 %, nach 13,2 % im Vorquartal. Rund die Hälfte dieses Rückgangs ist auf Modellanpassungen der Europäischen Zentralbank zurückzuführen. Darüber hinaus ging der Rückgang auf höhere risikogewichtete Aktiva in Folge des Geschäftswachstums zurück. Außerdem kam es in Verbindung mit dem Krieg in der Ukraine zu einem negativen Effekt bei Kreditbewertungen und zu höheren Anpassungen bei der vorsichtigen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte (Prudent Valuation Adjustments). Die erhebliche organische Kapitalbildung durch Gewinne wurde zum Großteil ausgeglichen durch Aktienrückkäufe, Abzugsposten für Dividenden und zukünftige Kuponzahlungen für AT1-Anleihen sowie aktienbasierte Vergütung.

Am 26. Januar 2022 hatte die Deutsche Bank ein Rückkaufprogramm über 300 Mio. € angekündigt – als Teil ihres Ziels, bis Ende des Jahres rund 700 Mio. € an Kapital an ihre Aktionäre zurückzugeben. Zum Ende des ersten Quartals hatte sie das Rückkaufprogramm zu rund 50 % umgesetzt, im April 2022 wurde es abgeschlossen.

Die Verschuldungsquote der Bank sank zum Ende des ersten Quartals auf 4,6 %, nach 4,9 % im Vorquartal. Diese Entwicklung war vor allem auf das um 1,75 Mrd. € gesunkene AT1-Kapital zurückzuführen, nachdem die Bank im ersten Quartal angekündigt hat, eine Anleihe aus dem Jahr 2014 zu tilgen. Zugleich stieg die Verschuldungsposition um 2 % aufgrund des Kreditwachstums und anderer Geschäftsaktivitäten in der Kernbank.

Die Liquiditätsreserven lagen zum Ende des ersten Quartals bei 246 Mrd. €, verglichen mit 241 Mrd. € zum Ende des Vorquartals. Diese Reserven schließen liquide Vermögenswerte von hoher Qualität von 214 Mrd. € ein. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) betrug 135 % und lag damit um 55 Mrd. € über der regulatorischen Anforderung von 100 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 121 % am oberen Ende der Zielspanne der Bank von 115 bis 120 %. Dies entspricht einem Puffer von 106 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge:				
Davon:				
Unternehmensbank (CB)	1.461	1.313	148	11
Investmentbank (IB)	3.322	3.097	225	7
Privatkundenbank (PB)	2.220	2.178	43	2
Asset Management (AM)	682	637	45	7
Abbaueinheit (CRU)	-5	81	-86	N/A
Corporate & Other (C&O)	-353	-73	-280	N/A
Erträge insgesamt	7.328	7.233	95	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	292	69	223	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.657	2.631	26	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.764	2.926	-163	-6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-43	17	-60	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.377	5.574	-197	-4
Ergebnis vor Steuern	1.658	1.589	69	4
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	431	552	-120	-22
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.227	1.037	189	18
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	40	36	4	11
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.187	1.002	185	18
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	126	94	33	35
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.060	908	152	17
Harte Kernkapitalquote	12,8 %	13,7 %	-0,9 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)¹	-	4,6 %	-0,0 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (berichtet / Übergangsregelung)	4,6 %	4,7 %	-0,1 Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ²	481	440	41	9
Einlagen (in Mrd. €) ²	604	578	26	5
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ²	1.450	1.355	95	7
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	83.000	84.389	-1.389	-2

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wird in der aktuellen Unternehmensstruktur gezeigt.

¹ Ab dem ersten Quartal 2022 werden die Informationen wie angegeben dargestellt. Die Definition für die Vollumsetzung wird nicht mehr angewandt, da sie nur zu einem immateriellen Unterschied führt. Vergleichswerte für frühere Perioden basieren weiterhin auf der früheren Deutsche Bank-Definition der Vollumsetzung.

² Zum Quartalsende.

Kernbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge:				
Corporate Bank (CB)	1.461	1.313	148	11
Investment Bank (IB)	3.322	3.097	225	7
Private Bank (PB)	2.220	2.178	43	2
Asset Management (AM)	682	637	45	7
Corporate & Other (C&O)	-353	-73	-280	N/A
Erträge insgesamt	7.333	7.152	181	3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	296	77	219	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.640	2.592	49	2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.443	2.468	-25	-1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-43	16	-60	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.040	5.076	-36	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.997	1.999	-1	-0
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	1.239	1.141	98	9
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	479	438	41	9
Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	82.759	83.949	-1.190	-1

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Segmentergebnisse

Unternehmensbank

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Jahresvergleich um 25 % auf 291 Mio. €. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) betrug 7,2 %, gegenüber 6,4 % im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation betrug 70 %, gegenüber 84 % im Vorjahresquartal.

Die Erträge lagen bei 1,5 Mrd. € und damit im Jahresvergleich um 11 % über dem Vorjahreswert, was die anhaltenden Auswirkungen von Preisanpassungen bei Einlagen, das beschleunigte Geschäftswachstum und ein verbessertes Zinsumfeld in den USA sowie in den nicht dem Euro angehörenden Märkten in der EMEA-Region und Asien widerspiegelt. Die Bruttokredite stiegen im Jahresvergleich um 8 Mrd. € oder 7 %, während die Einlagen um 13 Mrd. € oder 5 % stiegen.

Die Erträge im Geschäftsbereich Corporate Treasury Services stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 14 % auf 917 Mio. €. Die starke Dynamik der Geschäftstätigkeit, insbesondere im Bereich Corporate Cash Management, höhere Kreditvolumina, Preisanpassungen bei Einlagen und das verbesserte Zinsumfeld haben hierzu beigetragen.

Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11 % auf 350 Mio. €, was in erster Linie auf höhere episodische Effekte und Währungsumrechnungen zurückzuführen ist, während das zugrundeliegende Geschäft stabil blieb.

Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 1 % auf 194 Mio. €. Die positiven Effekte aus dem soliden Geschäftswachstum und den Preisanpassungen für Einlagen wurden weitgehend durch Belastungen aus dem Zinsumfeld im Euro-Raum ausgeglichen.

Für Einlagen im Volumen von 103 Mrd. € waren zum Ende des ersten Quartals Preisanpassungen vereinbart, während es zum Jahresende 2021 noch Einlagen in Höhe von 101 Mrd. € waren. Dies führte zu Erträgen von 120 Mio. € im Quartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7 % auf 1,0 Mrd. €. Dies ist zurückzuführen auf Sachkosteninitiativen sowie geringere nicht-operative Kosten. Dadurch wurde der deutliche Anstieg der Bankengebühren mehr als ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 148 Mio. €, gegenüber einer Nettoauflösung von 21 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Entwicklung der Risikovorsorge ist hauptsächlich auf die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zurückzuführen.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge:				
Corporate Treasury Services	917	807	110	14
Institutional Client Services	350	315	36	11
Business Banking	194	192	3	1
Erträge insgesamt	1.461	1.313	148	11
davon:				
Zinsüberschuss	780	707	73	10
Provisionsüberschuss	569	548	21	4
Sonstige Erträge	112	59	54	91
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	148	-21	169	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	353	360	-7	-2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	669	729	-59	-8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	12	-12	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.022	1.100	-78	-7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	291	233	58	25
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	249	246	3	1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	125	117	8	7
Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	13.295	13.526	-231	-2

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Investmentbank

Der Gewinn vor Steuern betrug im Quartal 1,5 Mrd. €, ein Anstieg um 1 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Das Ertragswachstum wurde weitgehend durch höhere zinsunabhängige Aufwendungen, einschließlich höherer Bankenabgaben, und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgeglichen. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) betrug 16,8 %, verglichen mit 18,6 % im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 53 %, nach 52 % im ersten Quartal 2021.

Die Erträge stiegen um 7 % auf 3,3 Mrd. €. Gute Ergebnisse im Finanzierungsgeschäft und im Makro-Handel wurden teilweise durch geringere Erträge im Handel mit Schuldtiteln und im Emissions- und Beratungsgeschäft ausgeglichen.

Die Erträge im Handel und Geschäft mit fest verzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC Sales & Trading) betrugen 2,8 Mrd. €, ein Plus von 15 % gegenüber einem starken Vorjahresquartal. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft waren deutlich höher, mit einer guten Entwicklung bei allen Produkten – dies einschließlich höherer Nettozinsbeiträge. Auch die Erträge bei Zinsprodukten, dem Währungshandel und im Geschäft mit Schwellenländern waren aufgrund des gestiegenen Kundengeschäfts und höherer Marktaktivitäten deutlich gestiegen. Die Erträge aus dem Handel mit Schuldtiteln waren vor dem Hintergrund eines herausfordernden Marktumfelds deutlich geringer.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft betrugen 474 Mio. €, ein Rückgang von 28 % gegenüber dem Vorjahresquartal, der das Provisionsaufkommen der Branche widerspiegelt (Quelle: Dealogic). Die Erträge im Anleihe-Emissionsgeschäft fielen aufgrund der deutlich gesunkenen Erträge im Bereich Leveraged Debt Capital Markets niedriger aus. Die Entwicklung im Geschäft mit Anleihen guter Bonität (Investment Grade IG) blieb mit leicht höheren Erträgen stabil. Die Erträge im Aktienemissionsgeschäft waren niedriger, was auf ein niedrigeres Provisionsaufkommen in der Branche und eine deutlich geringere Aktivität im Geschäft mit Börsenmänteln (Special Purpose Acquisition Company/SPAC) zurückzuführen ist. Die Erträge im Beratungsgeschäft waren aufgrund der Vielzahl an Transaktionsabschlüssen deutlich höher.

Im abgelaufenen Quartal beliefen sich die zinsunabhängigen Aufwendungen auf 1,8 Mrd. €, was einem Anstieg von 11 % gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Der Anstieg war in erster Linie auf deutlich gestiegene Bankenabgaben und im Jahresvergleich höhere Vergütungskosten zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft blieb mit 36 Mio. € auf einem niedrigen Niveau und entsprach 15 Basispunkten der durchschnittlichen Kredite im Quartal. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahresquartal ist darauf zurückzuführen, dass, im Gegensatz zum Berichtsquartal, im Vorjahr Auflösungen der Risikovorsorge bei Krediten, die noch bedient wurden (Stufe 1 und 2), vorgenommen wurden. Dies spiegelte die seinerzeit verbesserten makroökonomischen Bedingungen wider.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge:				
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	2.839	2.469	369	15
Debt-Emissionsgeschäft	307	385	-79	-20
Equity-Emissionsgeschäft	34	199	-165	-83
Beratung	134	71	62	88
Emissionsgeschäft und Beratung	474	655	-181	-28
Sonstige	10	-28	37	N/A
Erträge insgesamt	3.322	3.097	225	7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	0	35	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	612	533	79	15
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.163	1.073	91	8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	1	0	21
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.776	1.607	169	11
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	1	0	41
Ergebnis vor Steuern	1.509	1.489	20	1
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	660	574	86	15
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	94	71	23	32
Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	7.245	7.282	-36	-0

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Beginnend mit dem zweiten Quartal 2021 berichtet die Investment Bank Wertaufhellungsgewinne und -verluste aus Collateralized Loan Obligations („CLO“) in der Ertragskategorie „Sonstige“. Bisher wurden diese Gewinne und Verluste im „Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading“ und „Emissionsgeschäft und Beratung“ berichtet. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

¹ Zum Quartalsende.

Privatkundenbank

Das Ergebnis vor Steuern stieg im ersten Quartal um 54 % auf 419 Mio. €. Zu der Verbesserung trugen sowohl weitere Kosteneinsparungen als auch fortgesetztes Ertragswachstum bei. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) stieg auf 9,1 %, gegenüber 6,2 % im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 77 %, gegenüber 83 % im ersten Quartal 2021, obwohl sich die Bankenabgaben im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt haben.

Die Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 2 % auf 2,2 Mrd. €. Bereinigt um Sondereffekte im Zusammenhang mit Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim stiegen sie um 3 %. Negative Effekte aus dem anhaltenden Margendruck im Euro-Raum und geringere Erträge aus dem TLTRO III Programm der Europäischen Zentralbank (EZB) wurden durch anhaltendes geschäftliches Wachstum mehr als ausgeglichen. Im Quartal konnte Netto-Neugeschäft von 13 Mrd. € eingeworben werden. Hierin waren Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd. € in verwaltete Vermögen, davon 9 Mrd. € in Anlageprodukte und 1 Mrd. € in Einlagenprodukte, sowie Nettoneukredite im kundenbezogenen Geschäft von 3 Mrd. € enthalten.

In der Privatkundenbank Deutschland stiegen die Erträge in Höhe von 1,4 Mrd. € im Jahresvergleich um 1 %. Höhere Provisionserträge aus Anlage- und Versicherungsprodukten glichen den weiterhin anhaltenden Margendruck und die genannten niedrigeren Erträge aus dem TLTRO-Programm aus.

In der Internationalen Privatkundenbank stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 4 % auf 863 Mio. €. Bereinigt um Sondereffekte im Zusammenhang mit Sal. Oppenheim stiegen sie sogar um 6 %. Der Ertragsanstieg war auf kontinuierliches Wachstum bei Anlageprodukten und im Kreditgeschäft zurückzuführen, zu dem auch Neueinstellungen von Kundenbetreuern in vorangegangenen Perioden beitrugen. Im Jahresvergleich wirkten sich zudem Wechselkurseffekte positiv auf die Erträge aus.

Das verwaltete Vermögen sank im Quartal um 6 Mrd. € auf 547 Mrd. €. In einem schwierigeren Umfeld wurden negative Markteffekte von 18 Mrd. € durch die genannten Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd. € sowie durch positive Wechselkurseffekte von 3 Mrd. € weitgehend ausgeglichen.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Jahresvergleich um 6 % auf 1,7 Mrd. €. Dieser Rückgang spiegelte geringere transformationsbedingte Aufwendungen wider, die zum Teil auf eine Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen waren. Die bereinigten Kosten gingen um 3 % zurück. Einsparungen nach der erfolgreichen Umsetzung von Transformations-Initiativen, einschließlich Stellenabbau, glichen höhere Belastungen aus Bankenabgaben mehr als aus.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag bei 101 Mio. € gegenüber 98 Mio. € im Vorjahresquartal und blieb mit 16 Basispunkten bezogen auf das durchschnittliche Kreditvolumen auf dem niedrigen Niveau des Vorjahresquartals. Darin spiegelt sich die strikte Risikodisziplin sowie die hohe Qualität des Kreditbuchs wider.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge:				
Privatkundenbank Deutschland	1.358	1.346	12	1
Internationale Privatkundenbank	863	831	31	4
IPB Personal Banking ¹	237	236	0	0
IPB Private Banking ² and Wealth Management	626	595	31	5
Erträge insgesamt	2.220	2.178	43	2
davon:				
Zinsüberschuss	1.183	1.172	11	1
Provisionsüberschuss	957	889	68	8
Sonstige Erträge	80	117	-37	-32
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	101	98	3	3
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	684	719	-35	-5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.061	1.087	-25	-2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-45	2	-47	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.700	1.808	-108	-6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-0	0	-0	N/A
Ergebnis vor Steuern	419	271	148	54
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ³	316	296	21	7
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	258	242	16	6
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ³	547	520	27	5
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	10	11	-1	-8
Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	27.903	29.497	-1.594	-5

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Inklusive Gewerbetunden und Selbstständige in Italien, Spanien und Indien.

² Inklusive Geschäfts- und Firmenkunden in Italien, Spanien und Indien.

³ Zum Quartalsende.

Asset Management

Der Gewinn vor Steuern stieg im ersten Quartal im Jahresvergleich um 12 % auf 206 Mio. €. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) betrug 25,4 %, gegenüber 29,9 % im Vorjahresquartal. Dieser Rückgang ist auf höhere Kapitalallokationen zurückzuführen. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal von 64 % auf 62 %.

Die Erträge stiegen im Jahresvergleich um 7 % auf € 682 Mio. Der Anstieg in den Verwaltungsgebühren war hauptsächlich auf ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheres durchschnittliches verwaltetes Vermögen zurückzuführen. Damit wurde ein Rückgang der erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren mehr als ausgeglichen. Hier war im Vorjahr bei alternativen Anlagen eine beträchtliche erfolgsabhängige Gebühr verzeichnet worden.

Im ersten Quartal stiegen die zinsunabhängigen Aufwendungen um 4 % auf 421 Mio. €. Diese Entwicklung ist sowohl auf einen höheren Personalaufwand, einschließlich Beteiligungen im Zusammenhang mit zukünftigen erfolgsabhängigen Gebühren bei alternativen Anlagen, als auch auf höheren Sachaufwand und sonstige Aufwendungen, hauptsächlich durch gestiegene Servicekosten aufgrund des gewachsenen verwalteten Vermögens im Rahmen der Wachstumsstrategie der Vermögensverwaltung, zurückzuführen.

Die Nettoabflüsse betragen 1,0 Mrd. €, was in erster Linie auf Abflüsse bei niedrigmargigen Geldmarkt-Produkten in einem schwierigen makroökonomischen Umfeld zurückzuführen ist. Ohne Geldmarktprodukte beliefen sich die Nettozuflüsse auf 5,7 Mrd. €. Davon entfielen 4,3 Mrd. € auf aktiv gemanagte Fonds (ohne Geldmarktfonds) und Zuflüsse bei alternativen und passiven Produkten. ESG-Fonds verzeichneten Nettozuflüsse von 1,1 Mrd. €.

Das verwaltete Vermögen sank im Quartal um 3 % auf 902 Mrd. €. Der Rückgang ist in erster Linie auf das schwierige Marktumfeld zurückzuführen und wurde zum Teil durch günstige Wechselkursentwicklungen ausgeglichen. Das verwaltete Vermögen lag um 10 % oder 82 Mrd. € höher als im Vorjahresquartal. Dies spiegelt die Marktentwicklung und mehrere aufeinanderfolgende Quartale mit Nettozuflüssen im Jahr 2021 wider.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge:				
Managementgebühren	621	547	74	13
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	26	40	-14	-34
Sonstige	35	50	-15	-30
Erträge insgesamt	682	637	45	7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	-0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	230	216	14	6
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	191	188	3	1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	1	-1	-58
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	421	405	16	4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	55	49	6	12
Ergebnis vor Steuern	206	184	23	12
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	11	10	1	7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	902	820	82	10
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	-1	1	-2	N/A
Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.141	3.945	196	5

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit)

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit) verzeichnete im ersten Quartal einen Verlust vor Steuern von 339 Mio. €, ein Rückgang um 17 % gegenüber einem Verlust vor Steuern von 410 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die Erträge lagen bei minus 5 Mio. €, gegenüber positiven 81 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die nicht wiederkehrenden Erträge aus der Kostenerstattung für das Hedgefondsgeschäft (Prime Finance) zurückzuführen, welches an BNP Paribas Ende 2021 übertragen wurde. Die zinsunabhängigen Aufwendungen betragen im ersten Quartal 337 Mio. €, das sind 32 % weniger als im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung war in erster Linie auf einen Rückgang der bereinigten Kosten um 27 % zurückzuführen, die im Jahresvergleich niedrigere interne Zuweisungen von Service-Kosten, niedrigere Sachaufwendungen, einschließlich Bankenabgaben, sowie einen niedrigeren Personalaufwand widerspiegeln.

Die CRU reduzierte weiterhin erfolgreich ihr Portfolio und senkte die Verschuldungsposition im Quartal um 4 Mrd. € auf 35 Mrd. €. Damit liegt die Einheit rund 30 % unter dem Zielwert von 51 Mrd. € für das Jahr 2022.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) wurden im Quartal um weitere 3 Mrd. €, auf 25 Mrd. € gesenkt, einschließlich der RWA für operationelle Risiken von 19 Mrd. €. Damit übertrifft die CRU ihr Ziel von 32 Mrd. € für das Jahr 2022 um 7 Mrd. €.

Seit ihrer Gründung im zweiten Quartal 2019 hat die CRU ihre Verschuldungsposition um 86 % und die RWA um 61 % gesenkt.

Ergebnisse der Einheit zur Freisetzung von Kapital im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge insgesamt	-5	81	-86	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4	-7	4	-51
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	17	40	-23	-58
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	321	458	-137	-30
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	-0	-61
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	337	498	-161	-32
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	-339	-410	70	-17
Summe der Aktiva (in Mrd. €)¹	104	176	-72	-41
Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	241	440	-199	-45

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Corporate & Other

Corporate & Other verzeichnete im Berichtsquartal einen Verlust vor Steuern von 428 Mio. € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 178 Mio. € im Vorjahr. Dies war hauptsächlich auf höhere negative Erträge zurückzuführen, die einen Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen im Jahresvergleich mehr als ausglich.

Die Erträge lagen im Quartal bei minus 353 Mio. €, gegenüber minus 73 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf einen negativen Beitrag von 183 Mio. € aus Erträgen im Zusammenhang mit Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf zurückzuführen. Im Vorjahresquartal lag dieser Beitrag bei minus 3 Mio. €. Der negative Beitrag im Berichtsquartal ist auf den Einfluss eines volatilen Zinsumfeldes zurückzuführen. Hier wurden ungünstige Effekte aus der Veränderung von Zinssatz- und Credit-Spread-Kurven nur teilweise durch positive Auswirkungen aus Funding Basis- und Zinssatzschwankungen ausgeglichen. Unterschiede in der Bewertung oder im Zeitverlauf entstehen hauptsächlich bei Positionen, die wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) entsprechen. Darüber hinaus wurden negative Erträge aus Refinanzierung und Liquidität von 115 Mio. € verzeichnet, nach einem ebenfalls negativen Wert von 37 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese beinhalten bestimmte Kosten im Zusammenhang mit den internen Verrechnungspreisen der Bank sowie Kosten im Zusammenhang mit der Verschmelzung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG mit der Deutschen Bank AG.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 23 % auf 120 Mio. €. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, die gemäß den OECD-Richtlinien zum Transfer Pricing nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden, beliefen sich auf 120 Mio. €, was im Großen und Ganzen dem Wert im Vorjahreszeitraum und den bisherigen Erwartungen entspricht.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese stehen hauptsächlich in Verbindung mit der DWS und beliefen sich im ersten Quartal 2022 auf 56 Mio. €, nach 50 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2022	2021		
Erträge insgesamt	-353	-73	-280	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	11	-1	12	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	762	764	-2	-0
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-642	-608	-34	6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	120	156	-36	-23
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-56	-50	-6	12
Ergebnis vor Steuern	-428	-178	-250	140
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	30.175	29.699	476	2

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	31.3.2022	31.12.2021
Barreserven und Zentralbankeinlagen	167.408	192.021
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	10.298	7.342
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	8.795	8.368
Forderungen aus Wertpapierleihen	232	63
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	112.493	102.396
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	292.011	299.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	83.023	88.965
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	140	140
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	487.667	491.233
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	31.475	28.979
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	1.069	1.091
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	476.132	471.319
Sachanlagen	5.563	5.536
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	6.902	6.824
Sonstige Aktiva ¹	139.883	103.785
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.237	1.214
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.405	6.218
Summe der Aktiva	1.343.066	1.323.993

Passiva

in Mio. €	31.3.2022	31.12.2021
Einlagen	603.882	603.750
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	936	747
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	20	24
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelsspassiva	63.226	54.718
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	271.833	287.108
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	50.090	58.468
Investmentverträge	559	562
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	385.708	400.857
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	4.456	4.034
Sonstige Passiva ¹	130.876	97.796
Rückstellungen	3.176	2.641
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	708	600
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	641	501
Langfristige Verbindlichkeiten	143.414	144.485
Hybride Kapitalinstrumente	518	528
Summe der Verbindlichkeiten	1.274.333	1.255.962
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	5.291	5.291
Kapitalrücklage	40.292	40.580
Gewinnrücklagen	13.857	12.607
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-260	-6
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-515	-444
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	58.665	58.027
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	8.312	8.305
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.756	1.698
Eigenkapital insgesamt	68.733	68.030
Summe der Passiva	1.343.066	1.323.993

¹ Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2022 stieg die Bilanzsumme von 1,3 Bio. € geringfügig um 19,1 Mrd. € (oder 1,4 %) im Vergleich zum Jahresende 2021.

Das Gesamtwachstum der Bilanzsumme wurde durch Anstiege der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 23,0 Mrd. € und 26,6 Mrd. € bedingt, überwiegend zurückzuführen auf die übliche saisonale Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende. Diese Posten werden unter den sonstigen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Der Anstieg der sonstigen Aktiva beinhaltete auch einen Anstieg der Schuldverschreibungen mit Halteabsicht um 10,2 Mrd. € aufgrund unserer strategischen Initiative zur Optimierung der Rendite überschüssiger Liquidität.

Handelsaktiva und Handelspassiva erhöhten sich um 10,1 Mrd. € bzw. 8,5 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch einen Anstieg der Kundenaktivität aufgrund volatiler Marktbedingungen.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten stiegen um 4,8 Mrd. €, was in erster Linie auf ein anhaltendes starkes Wachstum von besicherten Finanzierungen in der internationalen Privatkundenbank, gestiegenen Kreditvolumina im Bereich Corporate Treasury Services in der Unternehmensbank sowie weiterem Kreditwachstum im Bereich Fixed Income and Currencies (FIC) zurückzuführen war.

Die obengenannten Erhöhungen wurden teilweise durch Rückgänge der Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten um 21,7 Mrd. € ausgeglichen, hauptsächlich aufgrund der Verlagerung des Geschäfts auf Vermögenswerte mit höheren Zinserträgen und der Aufstockung von Vermögenswerten mit Halteabsicht wie zuvor diskutiert.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 7,7 Mrd. € bzw. 15,3 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf Veränderungen in Zinsprodukten in unserer Abbaueinheit CRU.

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) sowie Wertpapierleihen, die sowohl zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden als auch in der Position zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte enthalten sind, verringerten sich um 4,9 Mrd. €, aufgrund gesteuerten Abbaus der Bilanz. Entsprechende Verbindlichkeiten verringerten sich um 8,6 Mrd. €.

Die Gesamtveränderung der Bilanz beinhaltete einen Anstieg in Höhe von 10,3 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, hauptsächlich bedingt durch die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind in den Veränderungen pro Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Liquidität

Die Gesamtliquiditätsreserven, wie in der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 definiert und von Verordnung (EU) 2018/1620 geändert, beliefen sich zum 31. März 2022 auf 213,7 Mrd. €, ein Anstieg von 6,4 Mrd. € gegenüber 207,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2021. Die Bank unterhält zusätzliche zentralbankfähige hochliquide Aktiva, die sich nicht als hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA) qualifizieren oder die den Transferrestriktionen gemäß der HQLA-Definition unterliegen. Diese zusätzlichen liquiden Mittel beliefen sich zum 31. März 2022 auf 31,9 Mrd. €, so dass die gesamten Liquiditätsreserven der Bank 245,6 Mrd. € betragen. Der Anstieg ist hauptsächlich auf den Netto-Anstieg der Kapitalmarktmissionen und auf höhere Retail-Einlagen zurückzuführen, trotz der gleichzeitig verstärkten Kreditvergabe. Die Mindestliquiditätsquote (LCR) betrug zum Ende des ersten Quartals 2022 135 %, damit liegt die Bank mit 55 Mrd. € über der regulatorischen Mindestanforderung.

Eigenkapital

Zum 31. März 2022 erhöhte sich das Eigenkapital gegenüber dem 31. Dezember 2021 um 702 Mio. €. Diese Veränderung wurde durch eine Reihe von Faktoren verursacht, darunter der für den Zeitraum ausgewiesene Gewinn von 1,2 Mrd. €, ein positiver Effekt aus der Währungsumrechnung in Höhe von 391 Mio. € nach Steuern, hauptsächlich resultierend aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, sowie Neubewertungsgewinne aus Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) in Höhe von 64 Mio. € nach Steuern. Diese wurden zum Teil durch unrealisierte Nettoverluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten im sonstigen Ergebnis in Höhe von 278 Mio. € nach Steuern und aus Derivaten zur Absicherung der Schwankung zukünftiger Zahlungsströme von 184 Mio. € nach Steuern ausgeglichen. Zu den weiteren Faktoren in der Berichtsperiode zählen die Nettoveränderung der Aktienzusagen von 264 Mio. € sowie der Nettokauf eigener Aktien in Höhe von 254 Mio. €.

Strategie

Der folgende Abschnitt enthält aktuelle Informationen zu den im ersten Quartal 2022 erzielten Fortschritten bei der Umsetzung unserer Strategie und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt „Strategie“ im Zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts für das Jahr 2021 gelesen werden.

Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie

Im Juli 2019 haben wir einen grundlegenden Umbau der Deutschen Bank gestartet und seitdem bei den wichtigsten Punkten auf unserer strategischen Agenda erhebliche Fortschritte erzielt. Wir haben mehrjährige strategische Ziele mit einem Zeithorizont bis zum Jahresende 2022 definiert und sind auf gutem Weg, diese Ziele zu erreichen und unseren Umbau abzuschließen. Mit dieser tiefgreifenden Transformation haben wir eine solide Ausgangsposition geschaffen, von der aus wir unsere Reise fortsetzen und unsere erfolgreiche Strategie „Antreten, um zu gewinnen“ („Compete to win“) weiterentwickeln können. Im März 2022 haben wir unseren strategischen Finanzplan bis 2025 vorgestellt und unsere Finanzziele für das Jahr 2025 bekanntgegeben. In unserem Bestreben, unser Kundengeschäft zu unterstützen, setzen wir weiterhin auf starke Kontrollen und darauf, unsere Arbeitsweise zu transformieren. Um dies zu erreichen, werden wir unsere Wachstumsambitionen mit einem Fokus auf ein robustes Kontrollumfeld in Einklang bringen. Wir werden weiter Systeme und Prozesse stärken und in den Einsatz modernster Technologie investieren. Ebenso werden wir unseren Übergang zu einer agilen Arbeitsweise fortsetzen.

Im ersten Quartal 2022 gaben wir die Neuaufstellung der Joint-Venture-Plattform der Internationalen Privatkundenbank (IPB) und Origination und Advisory (O&A) bekannt, die anspruchsvollen Unternehmenskunden Lösungen gemäß der „One Bank“-Strategie bieten soll. Die Deutsche Bank wird als erste Bank in der EU qualifizierten institutionellen Investoren (QFI) den Handel an der Pekinger Börse (Beijing Stock Exchange) ermöglichen. Dadurch können wir unsere marktführende Kompetenz bei globalen Verwahrdienstleistungen in den Onshore-Markt einbringen und institutionelle Kunden weltweit bei ihren Investitionen in China unterstützen. Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Dementsprechend bilden nachhaltige Finanzierungen einen anhaltenden Schwerpunkt für uns. Um die Problematik fehlender finanzieller Mittel für den Klimaschutz in Entwicklungsländern anzugehen, haben die Deutsche Bank und The Development Guarantee Group (DGG) eine Absichtserklärung unterzeichnet. Im Rahmen der Vereinbarung wird die Deutsche Bank als Origination-Partner für die Green Guarantee Company (GGC) tätig sein, deren Geschäfte von der DGG geführt werden. Die GGC ist ein auf Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte in Entwicklungsländern spezialisierter Garantiegeber.

Unsere Finanzergebnisse im ersten Quartal 2022

Fortsetzung des Ertragswachstums in unserer Kernbank

Unser strategischer Umbau zielte darauf ab, unsere Kernbank entlang der Geschäftsbereiche auszurichten, in denen wir marktführend und die in wachsenden Märkten mit attraktivem Renditepotenzial tätig sind. Unsere Kernbank umfasst unsere vier Kernunternehmensbereiche Unternehmensbank, Investmentbank, Privatkundenbank und Asset Management sowie das Segment Corporate & Other. Die Erträge in unserer Kernbank betragen im ersten Quartal 2022 7,3 Mrd. € und ebenfalls 7,3 Mrd. € auf Konzernebene. Dies entspricht einer Steigerung um 2,5 % bzw. um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Anhaltende Erfolge bei der Umsetzung der Kosteneinsparungsziele

Wir arbeiten weiter auf unser Ziel hin, für das Jahr 2022 eine Aufwand-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio – CIR) von 70 % zu erreichen. Im ersten Quartal 2022 lag die CIR bei 73,4 %, eine Verbesserung um 3,7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal und 11,2 Prozentpunkten gegenüber dem Jahresende 2021.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im ersten Quartal 2022 auf 5,4 Mrd. €, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,2 Mrd. € bzw. 3,5 %. Maßgeblich hierfür waren die leicht rückläufigen IT-Aufwendungen und Immobilienkosten. Die bereinigten Kosten ohne umbaubedingte Belastungen waren mit 5,3 Mrd. € im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr, , trotz der im ersten Quartal 2022 erfassten Bankenabgaben in Höhe von 730 Mio. €, die im Vergleich zum ersten Quartal 2021 um 159 Mio. € höher waren.

Fortsetzung der Portfolioabbaus und der Kostenreduzierung in der Abbaueinheit CRU

Das erste Quartal 2022 war der erste Dreimonatszeitraum seit dem Abschluss der Prime Finance-Übertragung, die zur Beendigung des Kostenerstattungsmechanismus und einem deutlichen Kostenrückgang führte. Die CRU wies im Berichtsquartal negative Erträge von 5 Mio. € aus. Darin spiegeln sich die Finanzierungs- und Risikomanagementkosten wider, die durch die Erträge aus dem Kreditportfolio und die Nettogewinne aus dem Risikoabbau teilweise aufgefangen wurden.

Die Abbaueinheit erzielte weitere Fortschritte bei Kostensenkungen und konnte die internen Servicekosten und den Personal- und Sachaufwand (ohne Bankenabgabe) im Vergleich zum Vorquartal weiter reduzieren. Der Beitrag zum Einheitlichen Abwicklungsfonds lag im ersten Quartal 2022 ebenfalls unter dem Vorjahreswert.

Seit dem vierten Quartal 2021 hat die CRU die Verschuldungsposition durch Schuldenabbau und natürliches Auslaufen von Positionen um 4 Mrd. € reduziert und die risikogewichteten Aktiva (RWA) um 3 Mrd. €, davon 1 Mrd. € RWA für das operative Risiko, verringert.

Konservatives Bilanzmanagement

Wir bleiben entschlossen, unsere Bilanz konservativ zu verwalten. Gleichzeitig setzen wir unseren strategischen Umbau fort und meistern die verbleibenden Herausforderungen der COVID-19-Pandemie und die Situation im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Zum Ende des ersten Quartals 2022 war unsere Harte Kernkapitalquote mit 12,8 % um 41 Basispunkte geringer als am Jahresende 2021 und lag um 238 Basispunkte über den regulatorischen CET1-Anforderungen. Für das Jahr 2022 streben wir weiterhin an, unsere Harte Kernkapitalquote über 12,5 % zu halten.

Unsere Verschuldungsquote lag Ende des ersten Quartals 2022 bei 4,6 %, positiv beeinflusst durch die am 28. Juni 2021 in Kraft getretenen CRR-Änderungen und den Beschluss 2021/1074 der EZB. Insgesamt ermöglichen diese Effekte Banken, bestimmte notenbankfähige Risikopositionen bis März 2022 vorübergehend auszuschließen, sodass der Ausschluss, der im dritten Quartal 2020 durch die CRR Quick Fix vorübergehend eingeführt wurde, fortgesetzt wird. Einschließlich dieser Salden hätte unsere Verschuldungsquote 4,3 % betragen.

Das durchschnittliche Risikopotenzial (Average Value-at-Risk, VaR) belief sich zum Ende des ersten Quartals 2022 auf 30 Mio. €, was unser konservatives Risikoniveau bestätigt. Zum 31. März 2022 betrug das Kreditengagement des Konzerns in Russland 1,3 Mrd. € brutto. Dies entspricht einem Anteil von rund 0,3 % am Gesamtkreditbestand. Auf Nettobasis, d. h. nach Kreditrisikominderungen, belief sich das Kreditengagement auf 0,5 Mrd. €. Diese Kredite entfallen überwiegend auf russische Großunternehmen mit wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Zahlungsströmen außerhalb Russlands.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug für das erste Quartal 2022 292 Mio. € und lag damit deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Für das Gesamtjahr 2022 erwarten wir eine Risikovorsorge im Kreditgeschäft von rund 25 Basispunkten als Prozentsatz unserer erwarteten durchschnittlichen Kredite, da sich unsere ursprüngliche Prognose von rund 20 Basispunkten für das Gesamtjahr durch den Krieg in der Ukraine voraussichtlich um rund 5 Basispunkte erhöhen wird. Dies spiegelt die Erwartungen wider, dass sich das makroökonomische Wachstum im Jahr 2022 gegenüber dem außergewöhnlich starken Niveau von 2021 verlangsamt. Wir halten an unseren strengen Underwriting-Standards und unserem strengen Risikomanagement-Kontrollrahmenwerk fest. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditausfälle (ECLs) finden sich im Abschnitt „Risikoinformationen“ in diesem Bericht.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Seit 2019 ist Nachhaltigkeit eine unserer Managementprioritäten und ein zentraler Bestandteil unserer Konzernstrategie „Antreten, um zu gewinnen“ („Compete to win“). Unsere Nachhaltigkeitsstrategie konzentriert sich auf die folgenden vier Aspekte: „Nachhaltige Finanzierungen“, „Richtlinien und Verpflichtungen“, „Personen und Tätigkeiten“ sowie „Vordenkerrolle und Engagement der Interessenträger“.

Angesichts der bisherigen Fortschritte haben wir unser Ziel in den letzten zwei Jahren mehrmals angehoben. Im März 2022 haben wir den Zielwert von 200 Mrd. € für nachhaltige Finanzierungen und Investitionen auf das Jahresende 2022 vorgezogen. Außerdem kündigten wir als jährliches Ziel ein Finanzierungs- und Investitionsvolumen von 100 Mrd. € ab 2023 bis 2025 im Rahmen unserer Bestrebungen an, die Kreditvergaben, Finanzierungen, Kapitalmarktmissionen und Anlagen nach ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales und Governance) kontinuierlich zu steigern.

Wir arbeiten auch weiter an der Umsetzung zusätzlicher Schwerpunktbereiche unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Im März 2022 veröffentlichten wir erstmals Daten zu den über Unternehmenskredite finanzierten Treibhausgasemissionen nach den Standards der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF). Die finanzierten Scope-1- und Scope-2-Emissionen der globalen Industrieunternehmen im Kreditbestand betragen zum Jahresende 2021 nach unseren Berechnungen 30,8 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (t CO₂e) pro Jahr. Die damit geschaffene Transparenz ist Teil der allgemeinen Verpflichtung der Bank, ihre CO₂-Emissionen bis 2050 auf netto Null zu senken und bis Ende 2022 nähere Angaben zu den finanzierten Emissionen in ihrem Kreditbestand und branchenspezifischen Dekarbonisierungszielen zu machen.

Unsere Finanzziele

Unsere wichtigsten finanziellen Ziele sind:

Finanzziele für 2022

- Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, von 8 % für den Konzern
- Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, von mehr als 9 % für die Kernbank
- Aufwand-Ertrag-Relation von 70 %
- Harte Kernkapitalquote von über 12,5 %
- Verschuldungsquote von circa 4,5 %

Finanzziele für 2025

- Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, von über 10 % für den Konzern
- Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Erträge von 2021 bis 2025 von 3,5 bis 4,5 %
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 62,5 %

Der Krieg in der Ukraine sowie die COVID-19-Pandemie und ihre verbleibenden Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sowie könnten unsere Fähigkeit, unsere Finanzziele zu erreichen, beeinträchtigen, da ihre Auswirkungen weiterhin nicht vorherzusagen sind.

Die bereinigten Kosten, die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten, die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sowie die Verschuldungsquote sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Die Definitionen und Überleitungen der finanziellen Messgrößen sind im Kapitel „Ergänzende Informationen (nicht testiert): Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts zu finden.

Unsere Unternehmensbereiche

Der folgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit dem Abschnitt Deutsche Bank: „Unsere Organisation“ in „Die Geschäftsentwicklung“ des Geschäftsberichts 2021 gelesen werden.

Unternehmensbank

Die Unternehmensbank setzte ihre strategischen Ziele im ersten Quartal 2022 weiter erfolgreich um. Wir haben unser Finanzierungsangebot an Firmenkunden in allen Regionen weiter ausgebaut, wobei die Kredite auf 125 Mrd. € gewachsen sind, was einem Anstieg von 3 Mrd. € im Berichtsquartal entspricht. Wir haben Erträge von 120 Mio. € aus Preisanpassungen bei Einlagen in den Bereichen Corporate Treasury Services, Institutional Client Services und Business Banking erzielt, wodurch sich der Gesamtbetrag der Einlagen im Rahmen von Gebührenvereinbarungen auf 103 Mrd. € erhöhte. In Teilen des Firmenkundengeschäfts, insbesondere im Zahlungsverkehr, herrscht ein hohes Maß an Innovation und Disruption, was mit raschen technologischen Entwicklungen und dem Entstehen neuer Wettbewerber zusammenhängt. Im Jahr 2022 erwarten wir, von unseren gezielten Investitionen in neue Wachstumsfelder zu profitieren, zum Beispiel in den Bereichen Merchant Solutions und Assets-as-a-Service. Schließlich wollen wir auch die Bereitstellung nachhaltiger Finanzierungslösungen für unsere Kunden weiter vorantreiben. Hierzu gehört unter anderem die Entwicklung skalierbarer ESG-Lösungen für unsere Geschäftskunden, die wir voraussichtlich im Jahr 2022 einführen werden.

Investmentbank

Im ersten Quartal 2022 setzte die Investmentbank ihre strategischen Prioritäten, die sich auf eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung mit greifbaren Ergebnissen konzentrieren, weiter um. Im Zins- und Währungsgeschäft (Fixed Income and Currencies, „FIC“) sind die Erträge nach einem sehr starken Vorjahresquartal erneut gestiegen. In einer Zeit hoher Marktvolatilität zeichneten sich die Makrohandelsbereiche durch ein diszipliniertes internes Risikomanagement aus, während sie gleichzeitig die Anforderungen externer Kunden in vollem Umfang erfüllten. Sowohl bei institutionellen Kunden als auch bei Unternehmenskunden nahmen die Kundenaktivitäten gegenüber dem Vorjahr zu, wobei ein anhaltender Trend festzustellen war, dass Neukunden als auch wiederkehrende Kunden das Serviceangebot der Deutschen Bank in Anspruch nehmen. Unser Finanzierungsgeschäft konzentriert sich weiterhin auf eine gezielte und konsequente Bilanznutzung. Wir haben unser Kreditbuch nach den pandemiebedingten Rückgängen erfolgreich wieder aufgestockt, sodass wir daraus jetzt einen deutlich höheren Zinsüberschuss als im Vorjahresquartal erzielen. Im Emissions- und Beratungsgeschäft (Origination & Advisory, „O&A“) gingen die Gesamterträge parallel zum branchenweit geringeren Provisionsaufkommen im Jahresvergleich zurück. Im Beratungsgeschäft, das einen Schwerpunktbereich für uns bildet, konnten die Erträge hingegen deutlich gesteigert werden. Im Laufe des Quartals haben wir erneut strategische Neueinstellungen in unseren Betreuungsteams vorgenommen, um die Generierung

weiterer Erträge für O&A zu unterstützen und auszubauen. Unser FIC-Reengineering-Programm steigert weiterhin die Effizienz im gesamten Bereich und konzentriert sich auf die Automatisierung von Front-to-Back-Prozessen einschließlich der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer E-Trading-Fähigkeiten. Schließlich fokussieren wir weiter die Nachhaltigkeit (ESG). Im Laufe des Quartals haben wir zahlreiche wichtige Transaktionen in allen Geschäftsbereichen durchgeführt. Unter anderem begleitete die Deutsche Bank als Joint Bookrunner das Angebot der ersten ESG-Globalanleihe im Volumen von 2,25 Mrd. US-\$ in drei Tranchen, die von der Republik Philippinen unter ihrem Rahmenwerk für nachhaltige Finanzierungen begeben wurde.

Privatkundenbank

In der Privatkundenbank Deutschland (PB GY) verzeichneten wir im Kundengeschäft einen starken Jahresauftakt 2022, der von weiterem Wachstum bei Anlageprodukten und einer positiven Dynamik im Bereich der Konsumentenfinanzierung gekennzeichnet war. Ab März waren negative Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine spürbar. Hinsichtlich unseres Transformationsprogramms sind wir mit der Umsetzung strategischer Initiativen weiter vorangekommen. Insbesondere konnten wir einen Interessensausgleich für unsere deutsche Zentrale unserer Privatkundenbank abschließen. Auch unser IT-Migrationsprogramm verläuft nach erfolgreichem Abschluss der Testphasen nach Plan. Zu Beginn des zweiten Quartals 2022 wurden in der ersten Migrationswelle Postbank-Kunden auf die IT-Plattform der Deutschen Bank umgestellt.

In unserer Internationalen Privatkundenbank (IPB) sind wir mit der Umsetzung der strategischen Ziele weiter vorangekommen. Wir verstärkten durch Neueinstellungen auf Schlüsselpositionen unsere Teams für das „Bank for Entrepreneurs“-Angebot in Italien und Spanien. Das Produktangebot für anspruchsvolle Kunden im Wealth Management wurde mit der erfolgreichen Markteinführung des Tech Venture Growth Fund weiter vorangebracht und unsere Flagship-Lösung „Strategic Asset Allocation“ verzeichnete im ersten Quartal 2022 beträchtliche Zuflüsse von circa 0.9 Mrd. €. Auch bei der Neuaufstellung unseres „Premium-Bank“-Angebots machten wir weitere Fortschritte. Wir eröffneten neue Flagship-Niederlassungen, die auf den Beratungsbedarf wohlhabender Kunden zugeschnitten sind, und sparten zudem durch die Zusammenlegung kleinerer Filialen Kosten ein. Schließlich investieren wir weiter in digitale Kundenangebote und haben neue Bank- und Investmentlösungen in Großbritannien und Spanien auf den Markt gebracht.

Im ESG-Bereich hat die Privatkundenbank ein Konzept gestartet, das Kunden bei ihrem Übergang zu nachhaltigen Anlagen und Krediten unterstützen soll. Auch in unseren Geschäftsbereichen konnten wir Fortschritte im Bereich ESG machen.: In der Privatkundenbank Deutschland eröffneten wir unser erstes grünes regionales Beratungszentrum und verstärkten unser Angebot an nachhaltigen Produkten (z. B. mit dem KlimaDarlehen der BHW). In der Internationalen Privatkundenbank bauten wir das ESG-Produktangebot weiter aus. Hierzu zählt die erste ESG-gebundene Finanzierungsfazilität (in APAC) und die Markteinführung von grünen Baufinanzierungen und Krediten für emissionsfreie Autos in Spanien aus.

Asset Management

Die Vermögensverwaltungsbranche befindet sich in einem Wandel, der von verschärftem Wettbewerb, anhaltendem Margendruck und technologischen Umwälzungen in einem Umfeld erhöhter geopolitischer Spannungen und zunehmender Marktvolatilität geprägt ist. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass uns unser breites Angebot an hochwertigen Anlagelösungen eine starke Basis für die Steigerung des verwalteten Vermögens und der Profitabilität bietet. Anfang 2021 überarbeitete die DWS die mittelfristigen Finanzziele für 2024 im Rahmen einer umfassenden Überprüfung der Prioritäten und Initiativen.

Unsere Ziele orientieren sich an den Themenfeldern Transformation, Wachstum und Führung, um zu einem führenden europäischen Vermögensverwalter mit globaler Reichweite zu werden. Im Rahmen der von uns angestrebten Transformation wollen wir die Art und Weise, wie wir arbeiten, an die Herausforderungen der Branche anpassen. Hierzu richten wir unsere Kernplattform (durch Investitionen in neue Technologien) und unser Richtlinienrahmenwerk neu aus, sodass sie auf das Treuhandgeschäft und die Kunden der DWS zugeschnitten sind. Unser Streben nach Wachstum konzentriert sich auf die Umsetzung fokussierter Produktstrategien in zielgerichteten Wachstumsmärkten und erweitert unser Angebot an nachhaltigen Investitionslösungen, sodass bestehende Partnerschaften genutzt werden können, um neue Kundenpotenziale zu erschließen. Unser Ziel lautet, eine differenzierte Führungsrolle bei ESG-, passiven und margenstarken Anlagen und Lösungen zu übernehmen. Indem wir diese Ambitionen erfüllen, sind wir der Überzeugung, unser Gesamtziel erreichen zu können, ein führender europäischer Vermögensverwalter mit globaler Reichweite zu werden.

Die DWS will im Einklang mit dem Pariser Abkommen bis 2050 oder früher klimaneutral werden. Auf der Grundlage dieses langfristigen Ziels bildet Klimaschutz ein Schwerpunktthema unserer globalen Nachhaltigkeitsstrategie. Wir beabsichtigen, unser Asset Management-Geschäft weiter auszubauen, indem wir unsere Plattform organisch und anorganisch erweitern, unsere Stärken und Vertriebswege ergänzen sowie unsere globale Präsenz erweitern. Der starke Trend zur Umschichtung von Vermögenswerten in passive und alternative Anlagen bietet Wachstumsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen unseres Geschäfts. Die Bereitstellung von ESG-Angeboten für unsere Kunden und die verstärkte Verankerung von ESG in der Unternehmens-DNA der DWS werden entscheidend sein, um unser Wachstum voranzutreiben.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Aktualisierungen unseres Ausblicks für den Konzern und unsere Unternehmensbereiche für das Geschäftsjahr 2022 und sollte im Zusammenhang mit dem Ausblick im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2021 gelesen werden.

Ausblick für die Gesamtwirtschaft und die Bankenbranche

Angesichts der nachlassenden negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Wirtschaft und der anhaltenden fiskalpolitischen Unterstützungsmaßnahmen begann das Jahr 2022 mit einer robusten Dynamik. Der Krieg in der Ukraine erhöhte jedoch die geopolitischen Unsicherheiten und hat bereits zu einem starken Anstieg der Inflation geführt. Diese Entwicklungen dürften den wirtschaftlichen Ausblick weiter beeinflussen und voraussichtlich niedrigere BIP- und deutlich erhöhte Inflationsprognosen zur Folge haben. Wir rechnen für 2022 weltweit mit einem BIP-Wachstum von 3,3 % und einer Inflationsrate von 7,3 %. Die jüngsten geopolitischen Entwicklungen haben, bezogen auf die US-amerikanische Wirtschaft, zu höheren Energie- und Rohstoffpreisen und zu einem Inflationsanstieg geführt. Zur Eindämmung des Inflationsdrucks müsste die Federal Reserve möglicherweise die Zinssätze schneller oder auf ein höheres Niveau anheben als zuvor erwartet. Aufgrund von Lieferengpässen und steigenden Energiepreisen startete die EU-Konjunktur schleppend in das Jahr 2022. Infolgedessen ist mit einer weiteren Verlangsamung der wirtschaftlichen Erholung und einem signifikant zunehmenden Inflationsdruck zu rechnen.

Die globale Bankenbranche dürfte sich im Jahr 2022 aufgrund der Unterschiede im gesamtwirtschaftlichen Umfeld uneinheitlich entwickeln, da sich die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine in Europa stärker bemerkbar machen werden. In Europa wird die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten vonseiten der Unternehmen angesichts der Unsicherheit, des Risikos einer Rezession und der steigenden Energiepreise voraussichtlich zunehmen, während bei den privaten Haushalten mit einer rückläufigen Kreditnachfrage zu rechnen ist. Ebenso dürften die Einlagen von Unternehmen zwecks Aufbau eines Liquiditätspuffers wahrscheinlich zunehmen. Die Geldpolitik wird voraussichtlich gestrafft werden, was sich positiv auf den Zinsüberschuss US-amerikanischer und europäischer Banken auswirken könnte. Die Volatilität der Kapitalmärkte liegt derzeit auf einem erhöhten Niveau, was für einige Zeit auch so bleiben dürfte.

Es gibt eine Reihe von Risiken für unseren globalen Wirtschaftsausblick. Der Krieg in der Ukraine sorgt für Unsicherheit, einschließlich geopolitischer Spannungen, die schwierig vorherzusagen sind und schwerwiegend sein können. Die COVID-19-Pandemie flaut zwar allmählich ab, doch möglicherweise gefährlichere Varianten oder weniger wirksame Impfstoffe könnten die konjunkturelle Dynamik erheblich dämpfen. Lieferkettenprobleme und Auswirkungen der Lockdowns in China bilden zusätzliche Unsicherheitsfaktoren. Der hohe Inflationsdruck könnte die Zentralbanken dazu veranlassen, auf eine aggressive Straffung der Geldpolitik zurückzugreifen, was wiederum unter Umständen eine stark negative Reaktion auf den Finanzmärkten sowie sehr wahrscheinlich eine erhebliche wirtschaftliche Rezession in den USA und Europa auslösen könnte.

Ausblick für die Deutsche Bank

Im Juli 2019 haben wir eine strategische Transformation der Deutschen Bank bekannt gegeben, mit der wir uns wieder darauf konzentrieren wollen, eine nachhaltige Rentabilität zu erzielen und unseren Aktionären bessere Renditen zu bieten. Im ersten Quartal 2022 stellten wir unseren Finanzplan bis 2025 vor und gaben unsere Finanzziele für das Jahr 2025 bekannt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Erläuterungen beschreiben die seitens der Geschäftsführung erwarteten Entwicklung unserer wichtigsten Leistungsindikatoren für das Geschäftsjahr 2022.

Trotz der Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und der noch bestehenden Herausforderungen in Verbindung mit der COVID-19-Pandemie beabsichtigen wir, unsere Strategie diszipliniert weiter umzusetzen, indem wir uns auf die Verbesserung der nachhaltigen Profitabilität durch steigende Erträge in unserer Kernbank konzentrieren und gleichzeitig unsere Kosten- und Kapitaldisziplin aufrechterhalten. Das derzeitige Umfeld wird jedoch zunehmend herausfordernd, und der Kostendruck hat sich verstärkt.

Im Jahr 2022 arbeiten wir weiter darauf hin, unsere Finanzziele zu erreichen, vor allem eine Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, von 8 % für den Konzern und über 9 % für unsere Kernbank, indem wir auf den Fortschritten seit Beginn der Transformation im Jahr 2019 aufbauen. Die Erträge des **Konzerns** und der **Kernbank** dürften gegenüber dem Vorjahr leicht steigen. Wir gehen davon aus, dass wir 2022 auf Konzernebene Erträge von 26 Mrd. € bis 27 Mrd. € erzielen. Mit unseren Finanzergebnissen für das erste Quartal haben wir die Grundlage für die Umsetzung dieses Vorhabens geschaffen.

Für das Jahr 2022 rechnen wir damit, dass die Erträge der **Unternehmensbank** dank unserer Wachstumsinitiativen, der weiteren Umsetzung der Preisanpassungsmaßnahmen bei Einlagen und der Impulse aus der Zinsentwicklung gegenüber dem Vorjahr steigen werden. Auch für den Bereich Corporate Treasury Services erwarten wir höhere Erträge, was auf die Ausweitung der Kreditvergabe, das Wachstum von kundenbezogenen und strukturierten Produkten für die Handelsfinanzierung, Preisanpassungen bei Einlagen und einen positiveren Zinsausblick zurückzuführen ist. Für Institutional Client Services gehen wir aufgrund des Geschäftswachstums und positiveren Zinsausblicks ebenfalls von höheren Erträgen aus. Die Erträge im Bereich Business Banking dürften gegenüber dem Vorjahr höher sein, was in erster Linie den Preisanpassungen bei Einlagen und anderen Preisanpassungsmaßnahmen zuzuschreiben ist.

Für das Jahr 2022 erwarten wir, dass die Erträge in der **Investmentbank** aufgrund der guten Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahr etwas höher sein werden. Innerhalb von Sales & Trading (FIC) ist damit zu rechnen, dass die Erträge im Vergleich zu 2021 aufgrund der Entwicklung unseres Makrohandelsgeschäfts und Finanzierungsgeschäfts im laufenden Jahr steigen werden. Im Rates-Geschäft werden wir uns im weiteren Jahresverlauf auf bestimmte Geschäftsbereiche konzentrieren und diese ausbauen, und wir rechnen damit, auch künftig von unserem im Jahr 2021 aufgelegten Betreuungsmo- dell im institutionellen Bereich zu profitieren. Im Bereich Foreign Exchange beabsichtigen wir, auf der im ersten Quartal verzeichneten Dynamik aufzubauen. In unserem Geschäftsbereich Global Emerging Markets wollen wir unsere Onshore-Präsenz ausbauen und die Workflowlösungen für Kunden weiterentwickeln. Unser Finanzierungsgeschäft wird voraussichtlich den Einsatz von Ressourcen anhand eines disziplinierten und selektiven Ansatzes fortführen. Dabei wird das größere Kreditbuch für einen höheren Zinsüberschuss sorgen. Im Bereich Credit Trading war das Flow-Geschäft im ersten Quartal einem schwierigen Umfeld ausgesetzt, was im zweiten Quartal und darüber hinaus anhalten könnte. Außerdem rechnen wir nicht damit, dass das Geschäft mit notleidenden Krediten die starke Performance aus dem Jahr 2021 wiederholen wird. Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft dürften unserer Erwartung nach im Jahr 2022 deutlich niedriger sein als in 2021, was in erster Linie durch den voraussichtlichen Rückgang des branchenweiten Provisionsaufkommens bedingt ist. Dieses lag im ersten Quartal rund 30 % unter dem Vorjahresniveau. In unserem Anleiheemissionsgeschäft rechnen wir kurzfristig mit Herausforderungen im Hochzinsgeschäft, wenngleich sich die Performance von Investment-Grade-Schuldtiteln im ersten Quartal robust darstellte. Ferner beabsichtigen wir die Weiterentwicklung unserer ESG-Kompetenzen für Kunden. Das Aktienemissionsgeschäft ist zurzeit von dem deutlich gesunkenen Emissionsvolumen betroffen. Wenngleich dies im Jahr 2022 so bleiben wird, können wir weiterhin produktübergreifend ein wettbewerbsfähiges Angebot bereitstellen. Im Beratungsgeschäft beabsichtigen wir, auf der Dynamik im ersten Quartal aufzusetzen und in gezielte Kundensegmente, in denen wir Wachstumspotenzial ausmachen, zu investieren.

Wir gehen davon aus, dass die Erträge im Jahr 2022 in der **Privatkundenbank** inklusive eines erwarteten Gewinns aus dem Abschluss des Verkaufs des Finanzberaternetzwerks in Italien höher ausfallen werden als im Vorjahr. Ohne diesen Effekt sollten die Erträge leicht über dem Vorjahr liegen. Weiteres geschäftliches Wachstum in Anlage- und Kreditprodukten wird teilweise durch die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds kompensiert. Zudem erwarten wir erheblich geringere negative Auswirkungen aus dem BGH-Urteil im vom April 2021 zu Preisabsprachen, da wir den Abschluss neuer Verträge mit den vom Urteil betroffenen Kunden weitgehend abgeschlossen haben. In der Privatkundenbank Deutschland erwarten wir unterstützt durch erheblich geringere negative Auswirkungen des BGH-Urteils leicht höhere Erträge im Vergleich zu 2021. Bereinigt um diesen Effekt erwarten wir, dass die Erträge der Privatkundenbank Deutschland im Jahresvergleich im Wesentlichen unverändert bleiben. Dem starken Wachstum im Anlage- und Baufinanzierungsgeschäft werden teilweise negative Auswirkungen aus dem Margendruck im Einlagengeschäft gegenüberstehen. Diese Effekte sollten sich künftig auf Basis der aktuell positiveren Zinsprognosen weiter reduzieren. Für die Internationale Privatkundenbank (IPB) erwarten wir im Vergleich zum Vorjahr höhere Erträge. Dieser Ertragsanstieg enthält den bereits erwähnten erwarteten Gewinn aus dem Verkauf des Finanzberaternetzwerks in Italien. Auch ohne diesen Effekt erwarten wir in IPB höhere Erträge gegenüber dem Vorjahr. Anhaltendes geschäftliche Wachstum in Anlage- und Kreditprodukten sollte nur teilweise durch geringere Effekte aus dem TLTRO- Programm der EZB kompensiert werden. Wir gehen davon aus, dass die verwalteten Vermögen (Assets under Management, AuM) in der Privatkundenbank im Vergleich zu 2021 im Wesentlichen unverändert bleiben. Im ersten Quartal 2022 gingen die AuM trotz Nettomittelzuflüssen insgesamt um 6 Mrd. € zurück, was auf eine negative Marktentwicklung von 18 Mrd. € zurückzuführen ist. Eine Erholung hängt von der Stabilisierung der aktuellen geopolitischen Lage ab. Wir erwarten jedoch weitere Nettomittelzuflüsse, die zum Teil durch die Auswirkungen der Verkaufstransaktion in Italien kompensiert werden..

Im **Asset Management** war das erste Quartal von einer erhöhten Volatilität an den Märkten gekennzeichnet, die sich in nächster Zeit fortsetzen dürfte. Unter der Annahme, dass sich die Märkte stabilisieren, erwarten wir im Wesentlichen unveränderte Erträge im Vergleich zu 2021. Bei den Managementgebühren gehen wir aufgrund des höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens von einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr aus. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren werden voraussichtlich deutlich niedriger ausfallen als 2021, was durch einen im Vorjahr enthaltenen besonderen erfolgsabhängigen Ertrag im Multi-Asset-Bereich bedingt ist. Die sonstigen Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden voraussichtlich leicht unter dem Vorjahreswert liegen. Wir erwarten anhaltende Nettomittelzuflüsse in gezielte Wachstumsbereiche bei passiven und alternativen Anlagen. Diese Entwicklung wird durch strategische Partnerschaften und Produktinnovationen, darunter zusätzliche ESG-Angebote, weiter befördert.

Für 2022 rechnen wir im Bereich **Corporate & Other (C&O)** mit einem Verlust vor Steuern. Die Ergebnisse in C&O werden weiterhin von Bewertungs- und Zeitunterschieden bei Positionen betroffen sein, die wirtschaftlich abgesichert sind, jedoch nicht die Rechnungslegungsanforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen. C&O wird voraussichtlich durch bestimmte Übergangskosten im Zusammenhang mit unserem internen Rahmenwerk für Verrechnungspreise sowie durch Kosten für Bestandsaktivitäten im Zusammenhang mit der Verschmelzung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG auf die Deutsche Bank AG belastet. Diese dürften sich für das Gesamtjahr auf rund 300 Mio. € belaufen. Wie zuvor erwartet, gehen wir von Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner in Höhe von rund 400 Mio. € für das Gesamtjahr aus. Darüber hinaus wird C&O voraussichtlich durch höhere konzernweite zusätzliche Investitionsausgaben belastet, vor allem in unseren Bereichen Technologie und Anti-Financial Crime.

Im Jahr 2022 werden wir uns in der **Abbaueinheit (Capital Release Unit)** voraussichtlich auf drei Schlüsselbereiche konzentrieren. Erstens wollen wir unsere Kosten weiter reduzieren, unter anderem indem wir Servicekosten intern anders allokatieren. Wie bereits zuvor mitgeteilt, streben wir für das Gesamtjahr eine bereinigte Kostenbasis ohne Transformationskosten in Höhe von 0,8 Mrd. € an. Zweitens wollen wir die Risiken des Portfolios weiter abbauen, wenn sich entsprechende Gelegenheiten bieten. Drittens wollen wir die Infrastruktur des Geschäftsbereichs vereinfachen, indem wir Anwendungen stilllegen, Handelsbücher schließen und Standorte und Rechtseinheiten aufgeben. Insgesamt rechnen wir damit, dass die Abbaueinheit für das Jahr 2022 negative Erträge ausweisen wird. Ursächlich hierfür werden Refinanzierungskosten, Kosten für Absicherungsgeschäfte, Marktwertanpassungen und Verluste aus Portfolioveräußerungen sein, die durch Erträge aus Kreditportfolios nur teilweise ausgeglichen werden können.

Wir steuern die Kostenbasis des Konzerns gemäß unserem Ziel hinsichtlich der Aufwand-Ertrag-Relation. Wir konzentrieren uns weiterhin in hohem Maße auf die Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen. Wir erwarten, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen in 2022 geringer sein werden als in 2021. Der Rückgang sollte hauptsächlich durch deutlich geringere umbaubedingte Effekte getrieben sein. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten sollten im Jahr 2022 im Wesentlichen unverändert bleiben. Wir erwarten, dass die Entwicklung auf der Kostenseite von Einsparungen profitieren wird, die durch die Umsetzung von IT-Strategien entstehen. Geringere Kosten ergeben sich außerdem aus dem Personalabbau im Vorjahr, der Front-to-Back-Ausrichtung sowie aus Einsparungen bei Infrastrukturfunktionen durch Prozessoptimierung und Automatisierung. Diese Auswirkungen werden weitgehend durch fortgesetzte Investitionen in Kontrollen, inflationäre Effekte, die erwarteten Auswirkungen von Wechselkursänderungen und höhere Bankenabgaben ausgeglichen, die auf eine vom SRB angewendete höhere Bemessungsgrundlage und unverändert konservative Annahmen in Bezug auf unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen zurückzuführen sind.

Vor dem Hintergrund einer erwarteten Verlangsamung des makroökonomischen Wachstums im Jahr 2022 gegenüber dem außergewöhnlich starken Niveau des Vorjahres, auch bedingt durch die jüngsten geopolitischen Entwicklungen, erwarten wir eine deutlich höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft 2022 als im Vorjahr. Für das Gesamtjahr 2022 erwarten wir, dass die Risikovorsorge im Kreditgeschäft etwa 25 Basispunkte unseres erwarteten durchschnittlichen Kreditvolumens betragen wird. Ursächlich hierfür ist die Erwartung, dass die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zu einer Erhöhung unserer früheren Prognose von rund 20 Basispunkten für das Gesamtjahr um etwa 5 Basispunkte führen dürften. Die Qualität unseres Kreditportfolios ist nach wie vor hoch, und wir sind gut aufgestellt, um neu auftretende Risiken wie geopolitische Unsicherheiten, Störungen der Lieferketten und die erwartete Straffung der Geldpolitik zu bewältigen. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditverluste (ECL) sind im Abschnitt „Risikoinformationen“ in diesem Bericht enthalten.

Wir gehen davon aus, dass unsere harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) im Jahr 2022 im Wesentlichen unverändert gegenüber 2021 bleibt und weiter über 12,5 % liegen dürfte. Wir rechnen mit höheren risikogewichteten Aktiva infolge des Wachstums in unserer Kernbank und aufsichtsrechtlicher Entscheidungen, was durch den anhaltenden Abbau in der CRU sowie durch rückläufige risikogewichtete Aktiva für das operationelle Risiko kompensiert wird. Für 2022 rechnen wir mit einer harten Kernkapitalquote zum Jahresende von 13 % oder mehr, bedingt durch organische Kapitalbildung, die die Auswirkungen von RWA-Erhöhungen und Ausschüttungen ausgleicht.

Wir gehen davon aus, dass unsere Verschuldungsposition im Jahr 2022 über dem Wert zum Jahresende 2021 liegen wird. Die Gründe für den erwarteten Anstieg der Verschuldungsposition sind die Abschaffung des von der EZB verabschiedeten vorübergehenden Ausschlusses bestimmter Guthaben der Zentralbanken zum zweiten Quartal 2022 sowie das Kreditwachstum in unserer Kernbank. Infolgedessen erwarten wir, dass unsere Verschuldungsquote zum Jahresende 2022 geringer sein wird. Wir arbeiten weiter daran, unser Ziel einer Verschuldungsquote von etwa 4,5 % bis zum Jahresende 2022 zu erreichen.

Zu den Risiken für unseren Ausblick gehören mögliche makroökonomische Auswirkungen auf unser Geschäft, einschließlich der Unwägbarkeiten hinsichtlich Dauer und Erholung von der COVID-19-Pandemie sowie bezüglich des Krieges in der Ukraine, Unsicherheit über die Entwicklung der Zinssätze in der Eurozone, langsames Wirtschaftswachstum in unseren Kernmärkten sowie eine geringere Kundenaktivität. Die Unsicherheiten rund um die Geldpolitik der Zentralbanken, beispielsweise in Bezug auf das Zinsumfeld, die laufenden regulatorischen Entwicklungen wie die Finalisierung des Basel-III-Rahmenwerks, andere geopolitische Ereignisrisiken und eine geringere Kundenaktivität stellen ebenfalls Risiken dar.

Die bereinigten Kosten, die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten, die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sowie die Verschuldungsquote (Vollumsetzung) sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Die Definitionen und Überleitungen der finanziellen Messgrößen sind im Kapitel „Ergänzende Informationen (nicht testiert): Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts zu finden.

Risiken und Chancen

Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf künftige Trends oder Ereignisse, die zu einem Abwärts- oder Aufwärtspotenzial gegenüber dem führen können, was wir in unserem "Ausblick" erwartet haben. Die Entwicklungen in den drei Monaten bis zum 31. März 2022 haben unsere Einschätzung der Risiken und Chancen, denen unsere Geschäfte ausgesetzt sind, wie in unserem Geschäftsbericht 2021 dargestellt, nicht wesentlich verändert.

Die wichtigsten Abwärtsrisiken ergeben sich aus dem Krieg in der Ukraine, der zu einer Verschlechterung der Wirtschaftsaussichten und steigendem Inflationsdruck geführt hat. Dies hat die wichtigsten Zentralbanken zu einer restriktiveren Geldpolitik veranlasst und die Marktzinssätze im Laufe des Quartals deutlich nach oben getrieben. Auch die anhaltende COVID-19-Pandemie kann sich weiterhin auf viele verschiedene Bereiche der Bank auswirken, sowohl im Hinblick auf Risiken als auch auf Chancen, was zu erheblichen Schwankungen bei den Ergebnissen unserer Geschäftstätigkeit, unseren strategischen Plänen und Zielen sowie unserem Aktienkurs führen kann.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Im Einklang mit dem Abschnitt "Ausblick" weiter oben sowie mit den in unserem Jahresbericht 2021 erörterten Risiken haben der Krieg in der Ukraine und der damit verbundene Anstieg des globalen Inflationsdrucks aufgrund höherer Energie- und Rohstoffpreise und Unterbrechungen der Lieferketten zu einer deutlichen Abwärtskorrektur der globalen Wachstumsprognosen für 2022 geführt. Die großen Zentralbanken reagieren darauf mit einer Straffung der Geldpolitik, und die Marktzinssätze sind im Laufe des Quartals inmitten sehr hoher Marktvolatilität deutlich gestiegen. Für 2023 wird mit einer weiteren Verlangsamung gerechnet, da die Auswirkungen der höheren Zinssätze und der angespannteren Finanzmarktbedingungen die Wirtschaftstätigkeit dämpfen. Dies könnte zu höheren Verlusten einschließlich höherer Rückstellungen für Kreditrisiken führen und unsere geplanten Geschäftsergebnisse, finanziellen Ziele und Kosten erheblich und negativ beeinflussen.

Ein wesentliches Abwärtsrisiko für europäische Unternehmen und Haushalte ist ein weiterer Anstieg der Energiepreise, insbesondere bei Erdgas, wenn die Versorgung unterbrochen oder Gegenstand von Sanktionen ist. 40 % der Erdgaslieferungen in die EU stammen aus Russland, wobei die Abhängigkeit in Deutschland und ausgewählten anderen Ländern höher ist. Sollte eine Energierationierung notwendig werden, würde dies das Wirtschaftswachstum weiter beeinträchtigen und könnte zu höher als erwarteten Kreditausfällen führen.

Die COVID-19-Pandemie stellt weiterhin ein Abwärtsrisiko für unser Geschäft dar. Das potenzielle Auftreten neuer besorgniserregender Varianten kann erneute Auflagen zur Kontaktvermeidung („social distancing“) oder Lockdown Maßnahmen erforderlich machen, deren Auswirkungen nicht vollständig vorhersehbar sind, da diese sich abhängig von der Art der Variante, den länderspezifischen Pandemiebedingungen und den politischen Präferenzen unterscheiden werden.

Politische Risiken

Der Krieg in der Ukraine hat Länder dazu veranlasst, weitreichende Sanktionen gegen Russland zu verhängen, unter anderem gegen große russische Banken, die russische Zentralbank, wichtige Unternehmen, Mitglieder des russischen Parlaments und Mitglieder der russischen Elite (Oligarchen, Diplomaten) und ihre Familien. Mit den Sanktionen wurden auch der Primär- und/oder Sekundärhandel mit Staatsanleihen und anderen ausgewählten Wertpapieren verboten und bestimmte russische Banken von SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) ausgeschlossen. Die USA haben Sanktionen gegen die Einfuhr von Öl, Gas und Kohle (einschließlich damit verbundener Produkte) aus Russland verhängt und auch neue Investitionen von US-Personen in den russischen Energiesektor verboten. Die EU kündigte ebenfalls Sanktionen an, die die Einfuhr russischer Kohle und anderer Festbrennstoffe verbieten, den Zugang zu EU-Häfen für in Russland registrierte Schiffe beschränken sowie weitere Ausfuhr- und Einfuhrverbote betreffen. Die Sanktionen können sich schnell ändern, und es ist möglich, dass aufgrund der laufenden Entwicklungen kurzfristig neue direkte oder indirekte Sekundärsanktionen verhängt werden.

Das unvorhergesehene Ausmaß der bisher angekündigten Sanktionen, die nicht alle in allen Rechtsräumen vollständig aufeinander abgestimmt sind, hat die Komplexität der operativen Geschäftstätigkeit erheblich erhöht, einschließlich des Risikos von Fehlern bei der Abwicklung des Tagesgeschäfts in dem sich rasch entwickelnden Sanktionsumfeld. Neue Sanktionen sowie Gegenmaßnahmen der russischen Regierung könnten auch zu Unterschieden bei der lokalen Anwendung und/oder Umsetzung relevanter Anforderungen durch unsere Tochtergesellschaft OOO Deutsche Bank, Moskau, und die Deutsche Bank Gruppe führen (da die OOO Deutsche Bank das lokale Recht befolgen müsste). In der Folge könnte dies zu Rechtskonflikten führen und es müssten bestimmte Ausnahmeregelungen angewandt werden.

Sanktionen können zu Situationen führen, in denen die Fähigkeit von Geschäftspartnern ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen eingeschränkt ist, da es nicht möglich ist, Geldmittel in der erforderlichen Währung zu überweisen. Sanktionen können auch die Abwicklung von Geschäften und/ oder Geschäftsbeziehungen erschweren, die die Bank infolge des Krieges in der Ukraine innerhalb der durch Lizenzen oder Genehmigungen vorgegebenen Zeitspanne beenden möchte.

Die Deutsche Bank verfügt in Russland über hausinterne Technologieressourcen, die zur Entwicklung einer Reihe von Anwendungen der Bank beitragen. Wir sind dem Risiko ausgesetzt, dass unsere Fähigkeit, diese Technologieressourcen zu nutzen, beeinträchtigt wird oder verloren geht, z. B. aufgrund von Sanktionen des Westens, staatlich initiierten Maßnahmen in Russland oder Maßnahmen des Managements. Auch die Erbringung von Firmenkundendienstleistungen für lokale Tochtergesellschaften internationaler Unternehmen könnte beeinträchtigt werden, wenn unsere operative Tochtergesellschaft in Russland betroffen ist. Nachteilige aufsichtsrechtliche Maßnahmen könnten zu einem Verlust der Kontrolle über lokal gebuchte Vermögenswerte führen.

Wir nutzen weiterhin geeignete Steuerungsstrukturen, einschließlich des globalen und regionalen Krisenmanagements, um unsere Reaktion auf den Krieg in der Ukraine zu steuern. Die Auswirkungen der aktuellen Situation sind sowohl aus finanzieller als auch aus nicht-finanzieller Risikoperspektive höchst ungewiss. Während sich unsere direkten finanziellen Engagements in Russland und der Ukraine in Grenzen halten, können übergeordnete Effekte unsere Fähigkeit, unsere erklärten Ziele zu erreichen, negativ beeinflussen.

Wir bewerten regelmäßig die potenziellen Auswirkungen dieser und anderer Risikoereignisse und -trends durch Stresstests und Bottom-up-Portfolioüberprüfungen. Die Ergebnisse dieser Bewertungen deuten darauf hin, dass die derzeit verfügbaren Kapital- und Liquiditätsreserven in Kombination mit den verfügbaren Gegenmaßnahmen ausreichen, um die potenziellen Auswirkungen weiterer Abwärtsrisiken aufzufangen, sofern diese eintreten.

Die weiteren geopolitischen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine bleiben ungewiss. Die USA haben kürzlich gewarnt, dass Länder, die Russland dabei helfen, Sanktionen zu umgehen, diese auszugleichen oder militärische Hilfe zu leisten, Ziel von Sekundärsanktionen werden könnten. Mittel- bis langfristig hat unter anderem der Internationale Währungsfonds (IWF) auf die möglichen Auswirkungen der Deglobalisierung auf Lebensstandards und Wachstum hingewiesen. Vor diesem Hintergrund bleiben die Spannungen zwischen den USA und China in einer Vielzahl von Bereichen wie Handel und Technologie, Hongkong, Taiwan, Menschenrechte und Cybersicherheit erhöht. Die USA haben ausgewählte Sanktionen sowie Export- und Investitionsbeschränkungen gegen chinesische Unternehmen und Beamte verhängt, und China hat Sanktionen gegen bestimmte US-Unternehmen und Beamte verhängt und einen Rahmen für die Blockierung von Vorschriften eingeführt, die auf die extraterritoriale Anwendung von Sanktionen gegen China abzielen. Ebenso hat die EU-Sanktionen gegen China im Zusammenhang mit Menschenrechtsfragen verhängt, die von China erwidert wurden. Solche Maßnahmen steigern potenzielle Probleme bei der Einhaltung von Vorschriften und Rechtskonflikten auf, und die Auswirkungen könnten erheblich und nachteilig sein.

Strategie

Im Abschnitt "Strategie" haben wir verschiedene Ziele kommuniziert, die mit den in unserem Investor Deep Dive vom 10. März 2022 dargelegten Zielen übereinstimmen. Obwohl wir kontinuierlich planen und uns an veränderte Situationen anpassen, besteht das Risiko, dass eine erhebliche Verschlechterung des globalen Geschäftsumfelds dazu führen könnte, dass wir unsere öffentlich kommunizierten Ziele verfehlen, unerwartete Verluste einschließlich weiterer Wertminderungen und Rückstellungen erleiden, unsere Rentabilität geringer als geplant ausfällt oder unsere Kapitalbasis und unsere Finanzlage verschlechtert, was sich erheblich nachteilig auf unsere Ertragslage und unseren Aktienkurs auswirken könnte. Dazu gehört auch das Risiko, dass wir nicht in der Lage werden, die erstrebenswerten Gewinnausschüttungen an unsere Aktionäre vorzunehmen, welche der Fähigkeit der Deutschen Bank AG gemäß dem Einzelabschluss nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) unterliegen. Wenn solche Ziele Verpflichtungen gegenüber Aufsichtsbehörden widerspiegeln, kann deren Verfehlung auch Maßnahmen dieser Aufsichtsbehörden oder Rating-Agenturen auslösen. In diesen Fällen müssten wir Maßnahmen ergreifen, um sicherzustellen, dass wir unsere Mindestkapitalziele erreichen. Diese Handlungen oder Maßnahmen können negative Auswirkungen auf unser Geschäft, unsere Betriebsergebnisse oder unsere strategischen Pläne und Ziele haben.

Die COVID-19-Pandemie führte vorübergehend zu einer geringeren Fluktuationsrate als in der Vergangenheit, was unsere Kostenplanung erschwerte und die Kosten für Abfindungen erhöhte. Dies schränkte auch die Möglichkeit ein, talentierte Mitarbeiter, deren ursprüngliche Stellen gestrichen worden sind, innerhalb der Bank anderweitig neu einzusetzen. Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt haben sich inzwischen deutlich verschärft, und die Fluktuationsrate lag im ersten Quartal 2022 leicht über dem Niveau vor COVID-19. Wir spüren weiterhin einen starken Wettbewerb auf den Märkten, insbesondere in den USA und in Indien, und gehen davon aus, dass die Fluktuationsraten in den nächsten Quartalen über dem Niveau vor COVID-19 liegen werden. In Verbindung mit den Forderungen der Aufsichtsbehörden nach einer Mäßigung bei der Höhe der Vergütung, die wir anbieten können, könnten diese Auswirkungen dazu führen, dass die Gruppe bei der Gewinnung und Bindung talentierter Mitarbeiter benachteiligt wird.

All diese Faktoren könnten erhebliche Auswirkungen auf unsere harte Kernkapitalquote (CET 1) haben. Es ist daher möglich, dass wir z. B. unser CET-1-Ziel für 2022 von mindestens 12,5 % oder unser Ziel für 2022 für die Kosten-Ertrags-Relation von 70 % oder das Ziel für 2022 für die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von 8 %, wie im Abschnitt "Strategie" in diesem Bericht dargelegt, verfehlen.

Chancen

Sollten sich die wirtschaftlichen Bedingungen wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Höhe der Arbeitslosigkeit, das Zinsumfeld oder die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, könnte dies zu höheren Erträgen führen, denen nur teilweise zusätzliche Kosten gegenüberstehen, was unsere Fähigkeit, unsere finanziellen Ziele zu erreichen, verbessern könnte. Gleichzeitig könnten eine höhere Inflation, ein höheres Zinsniveau und eine höhere Marktvolatilität eine Reihe von Chancen bieten, wie z.B. höhere Erträge aus höheren Handelsumsätzen mit Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden, die ihre Portfolios umschichten, höhere Nettozinserträge sowie höhere Margen im Kreditgeschäft über unsere gesamte Bilanz hinweg.

Durch die Konzentration auf und die Investition in unsere Kernkompetenzen kann die Umsetzung unserer Strategie weitere Chancen eröffnen, wenn sie in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als erwartet umgesetzt wird. Wenn sich Geschäfte und Prozesse über unsere geplanten Annahmen hinaus verbessern und Kosteneffizienzen früher oder in größerem Umfang als prognostiziert realisiert werden können, könnte sich dies ebenfalls positiv auf unsere Ertragslage auswirken. Die Fortschritte könnten weiter gefördert werden, wenn die Märkte positiv auf unsere laufenden Transformationsbemühungen, die Heraufstufung des Ratings der Deutschen Bank und die nachhaltige Ertragsentwicklung reagieren. Dies könnte wiederum die Refinanzierungskosten senken und die Rentabilität der Bank weiter steigern.

Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung im ersten Quartal 2022. Angaben gemäß Säule-3 des Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind in unserem separaten Säule-3-Bericht enthalten, der auf unserer Website hinterlegt ist.

Die europäische Verordnung (EU) 2019/876 und die Richtlinie (EU) 2019/878 nahmen Anpassungen in der CRR/CRD vor, die zu verschiedenen Änderungen des regulatorischen Rahmenwerks führten, die für unsere Berichterstattung zum 30. Juni 2021 erstmalig anwendbar sind: Ein neuer Standardansatz zur Bestimmung des Gegenparteausfallrisikos (SA-CRR) wurde eingeführt, welcher die Marktbewertungsmethode zur Bestimmung des Positionswertes für Derivate, die nicht in den Anwendungsbereich der Internen-Modelle-Methode fallen, ersetzt. Zusätzlich wurde ein neues Rahmenwerk für die Bestimmung der Risikogewichte für Bankbuchanlagen in Investmentanteile (Organismen für gemeinsame Anlagen, OGA) und der Beiträge zum Ausfallfonds einer zentralen Gegenpartei eingeführt. Darüber hinaus wurde eine verbindliche Anforderung an die Verschuldungsquote in Höhe von 3 % als Verhältnis aus Kernkapital und Gesamtrisikopositionsmessgröße eingeführt. Des Weiteren liegt jetzt eine verbindliche Anforderung an die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, „NSFR“) in Höhe von 100 % vor, die Banken verpflichtet, ein stabiles Refinanzierungsprofil im Verhältnis zu bilanziellen und außerbilanziellen Risikopositionen sicherzustellen.

Im dritten Quartal 2021 führte die Gruppe die neue Ausfalldefinition ein, die aus zwei EBA-Leitlinien besteht, d. h. einem technischen EBA-Standard zur Wesentlichkeitsschwelle für überfällige Kreditverpflichtungen (umgesetzt mit der EZB-Verordnung (EU) 2018/1845) und den EBA-Leitlinien für die Anwendung der Ausfalldefinition nachdem die EZB im August 2021 ihre Genehmigung erteilt hat. Diese beiden neuen Anforderungen werden im Folgenden gemeinsam als neue Ausfalldefinition (nDoD) bezeichnet. Die nDoD ersetzt die Ausfalldefinition unter Basel II und wird auf alle wichtigen Risikokennzahlen im gesamten Ergebnisbericht angewendet, einschließlich als Auslöser für Stufe 3 nach IFRS 9.

Seit dem 30. Juni 2020 wendet der Konzern die Übergangsvorschriften in Bezug auf IFRS 9 ein, wie das in der derzeit gültigen CRR/CRD für alle Harten Kernkapitalgrößen vorgesehen ist. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung unserer wesentlichen Risiken finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2021 im Kapitel „Risikobericht“.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil unseres ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (ECA), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil unserer strategischen Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, unserer Stresstests (außer LCR, TLAC und MREL) und der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die unser Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt. Zukünftig wird auch die neu eingeführte strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) einen Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements der Bank darstellen.

Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)		Risikogewichtete Aktiva	
31.3.2022	12,8 %	31.3.2022	364,4 Mrd. €
31.12.2021	13,2 %	31.12.2021	351,6 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote		Ökonomischer Kapitalbedarf	
31.3.2022	200 %	31.3.2022	24,1 Mrd. €
31.12.2021	206 %	31.12.2021	23,5 Mrd. €
Verschuldungsquote		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
31.3.2022	4,6 % ¹	31.3.2022	1.164 Mrd. €
31.12.2021 (Vollumsetzung)	4,9 % ²	31.12.2021	1.125 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)	
31.3.2022 (nach risikogewichteter Aktiva)	30,19 %	31.3.2022	32,77 %
31.3.2022 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,45 %	31.12.2021	32,66 %
31.12.2021 (nach risikogewichteter Aktiva)	31,03 %		
31.12.2021 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,70 %		
Mindestliquiditätsquote (LCR)		Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)	
31.3.2022	135 %	31.3.2022	47,6 Mrd. €
31.12.2021	133 %	31.12.2021	47,6 Mrd. €
		Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)	
		31.3.2022	121 %
		31.12.2021	121 %

¹ Ab dem ersten Quartal 2022 werden die Informationen wie angegeben dargestellt. Die Definition für die Vollumsetzung wird nicht mehr angewandt, da sie nur zu einem immateriellen Unterschied führt.

² Vergleichswerte für frühere Perioden basieren weiterhin auf der früheren Deutsche Bank-Definition der Vollumsetzung.

Risikogewichtete Aktiva

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

	31.3.2022						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	65.108	97.460	79.544	10.196	3.896	19.368	275.573
Abwicklungsrisiko	0	68	0	1	35	191	295
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	81	5.026	70	2	1.024	53	6.256
Marktrisiko	184	17.392	52	32	919	3.359	21.939
Operationelles Risiko	5.469	24.764	7.364	3.340	19.432	0	60.369
Insgesamt	70.843	144.708	87.030	13.572	25.306	22.972	364.431

	31.12.2021						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	59.588	93.125	77.632	11.017	5.426	16.964	263.752
Abwicklungsrisiko	0	1	0	0	10	49	60
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	120	4.879	167	9	1.098	55	6.327
Marktrisiko	128	17.565	40	33	1.293	715	19.773
Operationelles Risiko	5.571	25.031	7.527	3.357	20.232	0	61.718
Insgesamt	65.406	140.600	85.366	14.415	28.059	17.783	351.629

Unsere RWA betragen 364,4 Mrd. € zum 31. März 2022 im Vergleich zu 351,6 Mrd. € zum Jahresende 2021. Der Anstieg um 12,8 Mrd. € resultierte aus den Kreditrisiko-RWA und den RWA für Marktrisiken, welche teilweise durch die RWA für operationelle Risiken kompensiert wurden. Der Anstieg der Kreditrisiko-RWA um 11,8 Mrd. € war in erster Linie von der EZB angeordnete Modellanpassungen, Auswirkungen im Zusammenhang mit Marktunsicherheiten und dem Geschäftswachstum in unserer Investmentbank sowie unserer Privatkundenbank zurückzuführen. Zusätzlich erhöhten sich die Kreditrisiko-RWA aufgrund von Wechselkursschwankungen um 2,3 Mrd. €. Dies wurde teilweise durch RWA-Senkungen innerhalb unserer Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit) und Asset Management ausgeglichen. Die Marktrisiko-RWA stiegen um 2,2 Mrd. €, in erster Linie bedingt durch die SVaR-Komponente aufgrund der Aktualisierung des Betrachtungszeitraums für Marktszenarien. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko um 1,3 Mrd. € ist maßgeblich bedingt durch eine positive Entwicklung des internen Verlustdatenprofils, das in unser internes Kapitalmodell einfließt, sowie einer Reduktion aufgrund von Aktualisierungen der qualitativen Anpassungen.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	31.3.2022	31.12.2021
Eigenkapital per Bilanzausweis³	58.665	58.027
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	265	265
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	265	265
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	0	0
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	58.929	58.292
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET 1)	980	910
Abgrenzung für AT1-Kupons und Dividenden ¹	-1.190	-987
Umkehrerfolg der Dekonsolidierung/Konsolidierung der Position "Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern", während der Übergangsphase	0	0
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	58.719	58.215
Prudentielle Filter	-1.773	-1.825
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-2.019	-1.812
Anstieg des Eigenkapitals durch verbriefte Vermögenswerte	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	246	-14
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-10.258	-9.884
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-4.882	-4.897
Von der künftigen Profitabilität abhängige latente Steueransprüche	-1.823	-1.617
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-569	-573
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.002	-991
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Sonstiges ^{2 3}	-1.981	-1.805
Hartes Kernkapital	46.687	46.506

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 i.V.m. EZB Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB.

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,0 Mrd. € (Dezember 2021: 1,1 Mrd. €) gemäß EZB Vorgaben zu unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung, 0,8 Mrd. € (Dezember 2021: 0,7 Mrd. €) gemäß der eingeforderten überwachenden Maßnahmen der EZB bezüglich der Minimalanforderung an Rückstellungen für ausgefallene Forderungen, 7 Mio. € (Dezember 2021: 17 Mio. €) resultierend aus Mindestwertverpflichtungen gemäß Artikel 36 (1)(n) der CRR und einer Steigerung des Harten Kernkapitals um 20 Mio. € (Dezember 2021: 39 Mio. €) aus der IFRS 9 Übergangsregel gemäß Art. 473a CRR.

³ Beinhaltet den Abzug des Aktienrückkaufs in Höhe von 0,3 Mrd. €, der im ersten Halbjahr 2022 abgeschlossen werden soll und für den die EZB im ersten Quartal 2022 ihre Zustimmung erteilt hat. Zum 31. März 2022 waren 50 % des angekündigten Aktienrückkaufs abgeschlossen.

Zum 31. März 2022 fiel unsere Harte Kernkapitalquote auf 12,81 % gegenüber 13,23 % zum 31. Dezember 2021. Der Rückgang um 41 Basispunkte ist in erster Linie auf die oben erwähnte Zunahme der risikogewichteten Aktiva zurückzuführen, wobei 20 Basispunkte des Rückgangs auf die von der EZB vorgeschriebene Modellanpassung zurückzuführen ist. Teilweise kompensiert wurde dies durch einen Anstieg unseres Harten Kernkapitals um 0,2 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende 2021, der hauptsächlich auf unser positives Konzernergebnis in Höhe von 1,2 Mrd. € zurückzuführen ist, das teilweise durch regulatorische Abzüge für zukünftige Dividendenzahlungen auf Stammaktien und AT1-Kuponzahlungen in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. € ausgeglichen wurde, welches im Einklang steht mit dem Beschluss der EZB (EU) (2015/656) über die Berücksichtigung von Zwischen- oder Jahresendgewinnen im Harten Kernkapital gemäß Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4). Zusätzlich erhöhte sich das Harte Kernkapital aufgrund positiver Effekte im Zusammenhang mit Währungsumrechnungsanpassungen in Höhe von 0,4 Mrd. €, gekürzt um Wechselkurseffekte auf Kapitalabzugspositionen. Diese positiven Auswirkungen wurden zum Teil ausgeglichen durch Abzüge aus Aktienvergütungen in Höhe von 0,4 Mrd. €, Aktienrückkäufen in Höhe von 0,3 Mrd. € und aus erhöhten aufsichtsrechtlichen Anpassungen von prudentiellen Filtern in Höhe von 0,2 Mrd. € (zusätzliche Wertberichtigungen) vor allem aufgrund der Zunahme von Marktpreisstreuungen.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und gesamter ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug zum 31. März 2022 200 %, gegenüber 206 % zum 31. Dezember 2021. Der Rückgang der Quote ergab sich aus einer geringeren Kapitalversorgung und dem höheren ökonomischen Kapitalbedarf.

Der gesamte ökonomische Kapitalbedarf betrug zum 31. März 2022 24,1 Mrd. € im Vergleich zu 23,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2021. Der Anstieg um 0,5 Mrd. € war auf höhere ökonomische Kapitalanforderungen für das Kreditrisiko zurückzuführen, die teilweise durch einen geringeren Kapitalbedarf für Marktrisiken, strategische Risiken und operative Risiken ausgeglichen wurde. Der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken erhöhte sich um 1,6 Mrd. €, was in erster Linie auf höhere Risikopositionen in unserem Staatsanleihenportfolio und Auswirkungen im Zusammenhang mit Marktunsicherheiten zurückzuführen ist. Die wirtschaftliche Kapitalnachfrage für das Marktrisiko sank um 0,7 Mrd. €, was in erster Linie auf die Verringerung des Bestands an Darlehen und Unternehmensanleihen bei der Investment Bank und die Verringerung des Risikos für Eigenkapitalbeteiligungen zurückzuführen ist. Die wirtschaftliche Kapitalnachfrage für das strategische Risiko sank vor allem aufgrund des geringeren Risikos der Steuerrückführung um 0,3 Mrd. €. Die wirtschaftliche Kapitalnachfrage für das operationelle Risiko verringerte sich um 0,1 Mrd. €, was vor allem auf ein geringeres internes Verlustprofil zurückzuführen ist. Die Vorteile aus der Risikoartendiversifikation reduzierten sich um 0,1 Mrd. €.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug zum 31. März 2022 48,1 Mrd. € im Vergleich zu 48,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2021. Der Rückgang um 0,3 Mrd. € ist im Wesentlichen auf höhere Abzüge von 1,5 Mrd. € aus latenten Steueransprüchen, Auswirkungen aus der Aktienvergütung, Aktienrückkauf und höhere Abzüge aus dem aufsichtsrechtlichen Filter (zusätzliche Bewertungsanpassungen), die teilweise durch unseren Gewinn nach Steuern von 1,2 Mrd. € und andere ausgleichende Effekte kompensiert wurden.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Zum 31. März 2022 betrug unsere Verschuldungsquote 4,6 %, verglichen mit 4,9 % zum 31. Dezember 2021, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 53,2 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.164 Mrd. € zum 31. März 2022 (54,8 Mrd. € sowie 1.125 Mrd. € per 31. Dezember 2021).

Im ersten Quartal 2022 erhöhte sich unsere Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 39 Mrd. € auf 1.164 Mrd. €, im Wesentlichen durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften gehörenden Bilanzpositionen, die sich um 36 Mrd. € erhöhten. Dies spiegelte die Entwicklung unserer Bilanz (siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“ für zusätzliche Informationen) wider: nicht-derivative Handelsaktiva erhöhten sich um 12 Mrd. € und Forderungen aus dem Kreditgeschäft wuchsen um 8 Mrd. €. Forderungen aus Wertpapierkassageschäften stiegen um 4 Mrd. € auf Netto-Basis – trotz eines Anstiegs um 23 Mrd. € auf Brutto-Basis von saisonbedingt niedrigem Niveau zum Jahresende. Die übrigen Bilanzpositionen für Aktiva erhöhten sich um 18 Mrd. €, zu einem großen Teil bedingt durch Schuldverschreibungen mit Halteabsicht. Diese Anstiege wurden teilweise durch den Rückgang der Barreserven und Zentralbankeinlagen sowie Einlagen bei Kreditinstituten kompensiert, die sich um 6 Mrd. € verringerten. Außerbilanzielle Positionen stiegen um 4 Mrd. € an, was mit höheren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen korrespondiert. Des Weiteren verringerten sich Bilanzpositionen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihen und Prime-Brokerage-Geschäften) um 5 Mrd. €, entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Zusätzlich erhöhte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 5 Mrd. €.

Der Anstieg unserer Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im ersten Quartal 2022 enthielt einen Währungseffekt in Höhe von 11 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Wir lassen bestimmte Risikopositionen gegenüber Zentralbanken in Höhe von 83 Mrd. € zum 31. März 2022, auf Basis von Artikel 429a (1) (n) CRR und dem Beschluss der EZB 2021/1074, unberücksichtigt. Da wir von diesem Ausschluss Gebrauch machen, schreibt Artikel 429a (7) CRR vor, dass die anzuwendende Mindest-Verschuldungsquote auf 3,2 % erhöht werden muss. Es ist zu beachten, dass bis zum 1. Quartal 2021 eine ähnliche Ausnahme basierend auf Artikel 500b CRR angewandt wurde. Ohne den vorübergehenden Ausschluss der Risikopositionen gegenüber Zentralbanken betrug unsere Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote 1.247 Mrd. € zum 31. März 2022, mit einer entsprechenden Verschuldungsquote von 4,3 %.

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.3.2022	31.12.2021
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET 1)	46.687	46.506
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	6.518	8.868
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	9.887	7.358
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	1.406	1.208
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	11.293	8.566
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	64.499	63.941
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	45.508	45.153
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	–
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	110.007	109.094
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	110.007	109.094
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	5.861	5.759
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	3.540	0
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	119.408	114.853
Risikogewichtete Aktiva	364.431	351.629
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.163.662	1.124.670
TLAC Quote		
TLAC Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	30,19	31,03
TLAC Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	22,52	20,53
TLAC Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,45	9,70
TLAC Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,00
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	27.929	36.919
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	31.459	41.614
Nachrangige MREL Quote		
nachrangige MREL Quote ¹	30,19	31,03
nachrangige MREL Anforderung ¹	24,79	24,79
Überschuss über die nachrangige MREL Anforderung	19.656	21.909
MREL Quote		
MREL Quote ¹	32,77	32,66
MREL Anforderung ¹	28,57	28,58
Überschuss über die MREL Anforderung	15.282	14.372

¹ In Prozent RWA (Anforderung inklusive der kombinierten Pufferanforderung).

MREL

Zum 31. März 2022 betrug das verfügbare MREL 119,4 Mrd. €, was einer Quote von 32,77 % RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen komfortablen Puffer an Eigenmitteln und anrechenbaren Verbindlichkeiten, der 15,3 Mrd. € über unserer MREL-Anforderung in Höhe von 104,1 Mrd. € (d.h. 28,57 % der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt. 110,0 Mrd. € unseres verfügbaren MREL bestand aus Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 30,19 % der RWA entspricht und einem Puffer an Eigenmitteln und nachrangigen anrechenbaren Verbindlichkeiten von 19,7 Mrd. € über unserer Anforderung von 90,4 Mrd. € (d.h. 24,79 % der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). Im Vergleich zum 31. Dezember 2021 wurde sowohl der Puffer über unserer TLAC-Anforderung als auch der Puffer über unserer nachrangigen MREL-Anforderung im Wesentlichen aufgrund von höheren RWA verringert. Betreffend MREL hat die Einbeziehung von bestimmten, MREL anrechenbaren strukturierten Verbindlichkeiten diesen RWA Anstieg mehr als kompensiert und zu einem erhöhten Puffer geführt.

TLAC

Zum 31. März 2022 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 110,0 Mrd. €, was einer Quote von 30,19 % der RWA und von 9,45 % der Verschuldungspositionen entspricht. Damit verfügt der Konzern über einen komfortablen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 27,9 Mrd. € über unserer TLAC-Anforderung in Höhe von 82,1 Mrd. € (22,52 % der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung) liegt.

Mindestliquiditätsquote (LCR)

Die LCR zum 31. März 2022 liegt bei 135 % oder 55 Mrd. € Überschuss über dem gesetzlichen Minimum von 100 %. Im Vergleich dazu lag die LCR zum 31. Dezember 2021 bei 133 % oder 52 Mrd. € Liquiditätsüberschuss. Der leichte Anstieg ist hauptsächlich auf den Netto-Anstieg der Kapitalmarktmissionen und auf höhere Retail-Einlagen zurückzuführen, trotz der gleichzeitig verstärkten Kreditvergabe und höheren Abflüssen aus vertraglichen Verpflichtungen.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)

Die gruppeninterne acht Wochen Netto-Liquiditätsposition unter Stress verbleibt weitgehend stabil auf dem Niveau von 47,6 Mrd. € zum 31. März 2022 wie schon zum 31. Dezember 2021. Anstiege aus der Entwicklung der Geschäftsportfolien werden durch erhöhte modellierte Abflüsse ausgeglichen.

Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR)

Die NSFR erfordert von Banken ein stabiles Refinanzierungsprofil im Verhältnis zu ihrer bilanziellen und außerbilanziellen Aktivitäten. Die Quote ist definiert als der Betrag der verfügbaren stabilen Refinanzierung (Anteil von Eigen- und Fremdmitteln, die als eine stabile Quelle der Refinanzierung angesehen werden) im Verhältnis zu dem Betrag, der für eine stabile Refinanzierung (eine Funktion der Liquiditätseigenschaften der verschiedenen gehaltenen Anlageklassen) erforderlich ist. Die NSFR betrug zum 31. März 2022 121 %, was einem Überschuss von mehr als 106 Mrd. € über der regulatorischen Mindestanforderung entsprach.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

In den ersten drei Monaten bis zum 31. März 2022 wendet der Konzern weiterhin den selben Ansatz zur Ermittlung der Risikovorsorgen nach IFRS 9 an, wie im Geschäftsbericht 2021 der Deutschen Bank erläutert. Als Teil des allgemeinen Kontroll- und Steuerungsrahmens des Konzerns bewertet die Deutsche Bank in jedem Berichtszeitraum, ob ein Management Overlay erforderlich ist. Im Rahmen dieser Modellüberwachung wird geprüft, ob es Risiken gibt, die nicht im Modell erfasst sind, wie z. B. eine plötzliche Veränderung des makroökonomischen Umfelds, die Identifizierung von Modellgrenzen oder routinemäßige Modellverbesserungen, die noch nicht vollständig berücksichtigt wurden. Insgesamt stellen die Modellüberwachungsmaßnahmen sicher, dass die Gruppe zu jedem Berichtszeitpunkt die beste Schätzung der erwarteten Kreditverluste durch das Management meldet.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichteten Informationen in unserem IFRS9-Modell zum 31. März 2022 und zum 31. Dezember 2021 berücksichtigt wurden.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum März 2022 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1816,05	1694,16
Rohstoffe - WTI	93,24	87,14
Credit - CDX Emerging Markets	257,19	297,56
Credit - CDX High Yield	359,87	411,91
Credit - CDX IG	62,94	68,74
Credit - High Yield Index	3,74	4,37
Credit - ITX Europe 125	68,59	78,34
Equity - MSCI Asia	1549,00	1583,00
Equity - Nikkei	27775,00	29344,00
Equity - S&P500	4625,00	4957,00
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,67 %	5,75 %
BIP - Schwellenländer	4,21 %	4,78 %
BIP - Eurozone	3,90 %	2,48 %
BIP - Deutschland	2,63 %	2,75 %
BIP - Italien	3,36 %	2,10 %
BIP - USA	3,61 %	2,36 %
Hauspreise - US CRE Index	372,87	398,86
Arbeitslosigkeit - Eurozone	7,11 %	6,87 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,05 %	2,86 %
Arbeitslosigkeit - Italien	8,95 %	8,72 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,69 %	2,54 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	13,64 %	13,08 %
Arbeitslosigkeit - USA	3,55 %	3,47 %

¹ MEVs zum 22 März 2022; MEV außerhalb des kalibrierten Bereichs und insbesondere der WTI Index wurden entweder im Modell oder über ein Management-Overlay angepasst, wie weiter unten erläutert.

² Jahr 1 entspricht dem ersten Quartal 2022 bis vierten Quartal 2022, Jahr 2 entspricht dem ersten Quartal 2023 bis zum vierten Quartal 2023.

	Zum Dezember 2021 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
Rohstoffe - Gold	1.764,58	1.696,51
Rohstoffe - WTI	73,19	68,21
Credit - CDX Emerging Markets	231,80	268,64
Credit - CDX High Yield	353,42	399,62
Credit - CDX IG	59,53	63,98
Credit - High Yield Index	3,95	4,46
Credit - ITX Europe 125	61,37	69,93
Equity - MSCI Asia	1.543	1.514
Equity - Nikkei	29.673	30.764
Equity - S&P500	4.777	5.033
BIP - Entwickelte Länder Asien	3,78 %	6,26 %
BIP - Schwellenländer	3,72 %	5,38 %
BIP - Eurozone	4,67 %	2,91 %
BIP - Deutschland	3,35 %	2,86 %
BIP - Italien	5,17 %	2,33 %
BIP - USA	4,46 %	2,79 %
Hauspreise - US CRE Index	348,86	377,26
Arbeitslosigkeit - Eurozone	7,41 %	7,07 %
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,13 %	2,83 %
Arbeitslosigkeit - Italien	9,18 %	8,92 %
Arbeitslosigkeit - Japan	2,73 %	2,53 %
Arbeitslosigkeit - Spanien	14,26 %	13,66 %
Arbeitslosigkeit - USA	4,05 %	3,68 %

¹ MEVs zum 31 Dezember 2021; MEV außerhalb des kalibrierten Bereichs wurden entweder im Modell oder über ein Management-Overlay angepasst, wie weiter unten erläutert.

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2021 bis zum dritten Quartal 2022, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2022 bis zum dritten Quartal 2023.

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Entwicklung der Overlays vom 31. Dezember 2021 bis 31. März 2022

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)		Overlays zum 31.12.2021	Veränderung zu bestehen- den Overlays	Neue Over- lays	Overlays zum 31.3.2022
Overlay Beschreibungen	Auswirkung auf				
Fertigstellungsrisiko in Folge erhöhter Kosten für Baumaterialien	Hypothekenportfolios in der Privatkundenbank in Stufe 1 und 2	15	-15	0	0
Modellkalibrierung (MEV außerhalb des kalibrierten Bereichs des FLI Modells)	Alle Finanziellen Vermögensgegenstände in Stufe 1 und 2	56	-16	0	40
Erforderliche Rekalibrierung in Folge der Einführung der neuen Ausfalldefinition	Finanzielle Vermögensgegenstände im Wesentlichen in der Privatkundenbank in Stufe 3	-57	-35	0	-92
Unsicherheit in Bezug auf Russland/Ukraine	Alle Finanziellen Vermögensgegenstände in Stufe 1 und 2	0	0	44	44
Modellkalibrierung (Nichtverwendung des WTI Ölpreis Index für ein Portfolio)	Finanzielle Vermögensgegenstände in Stufe 1 und 2 in der Investment Bank	0	0	42	42
Insgesamt		14	-66	86	34

Zum 31. Dezember 2021 und 31. März 2022 wendete die Gruppe die folgenden Overlays auf ihre IFRS9-Modellergebnisse an:

Baurisiko infolge erhöhter Preise für Baustoffe

Die Gruppe beschloss, das Overlay in Höhe von € 15 Mio. aufzulösen, das das Risiko von Budgetüberschreitungen und Verzögerungen aufgrund nicht verfügbarer oder wesentlich teurerer Baumaterialien adressierte und zum Jahresende 2021 zu einem Rückgang der Risikovorsorge des Konzerns führte. Dieses Overlay wurde für genehmigte, aber noch nicht vollständig finanzierte Bauvorhaben verbucht, die sich auf den Bau oder die Umgestaltung von Immobilien in Deutschland bezogen. Am Ende des ersten Quartals 2022 konnten die meisten betroffenen Kreditnehmer den Bau ihrer Immobilien gemäß den zur Finanzierung genehmigten Beträgen abschließen, sodass das IFRS 9 Modell nun das Kreditrisiko bei den finanzierten Objekten angemessen widerspiegelt. Bei neuen Finanzierungen ist das Baurisiko bereits als Teil der Darlehensvergabekriterien enthalten, sodass kein weiteres Overlay erforderlich ist.

Modellkalibrierung (MEV außerhalb der kalibrierten Bandbreite)

Der Konzern wendet ein Management-Overlay an, um signifikante jährliche Schwankungen bestimmter makroökonomischer Variablen, insbesondere des BIP, zu berücksichtigen, deren Prognosen außerhalb des für die Kalibrierung verwendeten Bereichs des FLI-Modells liegen. Da das Modell nicht für solche extremen jährlichen Schwankungen bestimmter MEV kalibriert wurde, ist das Management der Ansicht, dass das Modell die Höhe der erwarteten Kreditverluste, die zum Berichtszeitpunkt erforderlich sind, unterschätzt. Die Quantifizierung des Overlay-Betrags wurde durch eine ECL Analyse unterstützt, bei der Prognosen außerhalb der historischen Bandbreite durch maximale MEV-Bewegungen ersetzt wurden, die während des für die Modellkalibrierung betrachteten Zeitfensters beobachtet wurden. Zum Jahresende 2021 belief sich dieses Overlay auf 56 Mio. €. Zum Ende des ersten Quartals 2022 näherten sich die MEVs dem kalibrierten Bereich an, weshalb sich das Overlay auf 39 Mio. € verringerte. Die Gesamtwirkung des Overlays führte zu einer Erhöhung der Risikovorsorge.

Erforderliche Rekalibrierungen aufgrund der neu eingeführten Ausfalldefinition

Im dritten Quartal 2021 hat die Deutsche Bank die neue Ausfalldefinition eingeführt, die den Auslöser für Stufe 3 im IFRS 9-Rahmenwerk der Deutschen Bank darstellt. Die Umsetzung der neuen Ausfalldefinition betraf vor allem die Privatkundenbank, wo die Anzahl der Stufe-3-Fälle in den homogenen Portfolios zunahm. Da nicht erwartet wird, dass eine Anpassung der Ausfalldefinition die Verlusterwartung in Bezug auf dieses Portfolio wesentlich verändert, ist das Management der Ansicht, dass diese Änderung zu einer Überbewertung der Risikovorsorge in Stufe 3 geführt hat, die nicht die Verlusterwartungen für die betroffenen Portfolios zum Berichtszeitpunkt widerspiegelt. Grund dafür ist, dass die neue Ausfalldefinition eine Rekalibrierung des Verlustquotenparameters (LGD) im Modell erfordert, die noch nicht stattgefunden hat. Die LGD-Setzungen werden jährlich überprüft, wobei eine unabhängige Validierung durch die Funktion Modell-Risikomanagement erfolgt. Die Rekalibrierung ist erst für das Jahr 2022 geplant, wenn empirische Daten für eine statistische Rekalibrierung vorliegen. Daher ist es weiterhin erforderlich, die erwarteten LGD-Rekalibrierungseffekte durch ein Overlay zu berücksichtigen. Die Verfeinerung der Schätzung des Neukalibrierungseffekts führte zu einer Erhöhung des Overlays auf 92 Mio. € zum 31. März 2022. Der Overlay in Höhe von 92 Mio. € führt zu einer Verringerung der Risikovorsorge, stellt jedoch einen Ausgleich zur Überbewertung der Risikovorsorge für Stufe 3 dar, die aufgrund der neuen Definition des Ausfallfalls berechnet wurde.

Unsicherheit in Bezug auf Russland/die Ukraine

Die Gruppe hat ein Management-Overlay eingeführt, um spezifisch der allgemeinen Unsicherheit im Zusammenhang mit den derzeitigen wirtschaftlichen Aussichten infolge der russischen Invasion in der Ukraine zu begegnen. Nach Auffassung des Managements spiegeln sich die Auswirkungen der Invasion auf die Weltwirtschaft noch nicht vollständig in den Prognosen des MEV aus den jüngsten verfügbaren Konsensvorausschätzungen wider, die für die Einbeziehung zukunftsorientierter Informationen in das Modell IFRS 9 zum 31. März 2022 verwendet wurden. Der für das erste Quartal 2022 zur Anpassung der Wirtschaftsprognosen für diese Unsicherheit verzeichnete Overlay belief sich auf 44 Mio. € und erhöhte die Risikovorsorge des Konzerns.

Modellkalibrierung (WTI-Ölpreisindex)

Die Gruppe führte ferner ein Management-Overlay ein, um methodische Erwägungen im Zusammenhang mit der Einbeziehung zukunftsgerichteter Informationen für Ölpreise in die ECL-Berechnung zu berücksichtigen. In der Vergangenheit war der Anstieg der Ölpreise typischerweise nachfragegesteuert und spiegelte ein positives wirtschaftliches Umfeld wider. Deshalb wurde das Modell IFRS 9 so konzipiert, dass es in einem solchen Szenario zu einer Auflösung von ECL führt. Der Anstieg der Ölpreise im ersten Quartal 2022 war jedoch durch die erwarteten Versorgungsrisiken und die damit verbundenen geopolitischen Entwicklungen infolge der russischen Invasion in der Ukraine und des sich verschlechternden wirtschaftlichen Umfelds bedingt. Obwohl höhere Ölpreise tendenziell immer positive Auswirkungen auf Branchen wie Öl- und Gasproduzenten haben, haben höhere Ölpreise aufgrund von Lieferproblemen im Allgemeinen negative Auswirkungen auf viele andere Branchen und Portfolios. Daher vertritt das Management die Auffassung, dass ein Overlay erforderlich ist, um die sich verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen widerzuspiegeln und die Auflösung von Risikovorsorgen aufgrund der Erhöhung des WTI-Ölpreisindex umzukehren. Der für das erste Quartal 2022 verzeichnete Overlay betrug 42 Mio. € und erhöhte die Risikovorsorgen des Konzerns.

Unter Berücksichtigung der bestehenden und neu verbuchten Overlays, spiegelt die Risikovorsorge nach IFRS 9 die beste Schätzung des Managements für seine erwarteten Kreditverluste am Ende des ersten Quartals 2022 wider.

Modellsensitivität

Die Modellsensitivität in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche ECL-Auswirkungen für die Stufen 1 und 2 von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 31. März 2022 und 31. Dezember 2021 auflistet. Die Sensitivitäten haben sich gegenüber dem Jahresende 2021 nicht wesentlich geändert. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Nikkei, MSCI Asien
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Dabei ist zu beachten, dass die Sensitivitätsanalyse aggregierte ECL-Auswirkungen von MEVs pro Gruppe zeigt (d.h. potenzielle Korrelationen zwischen den MEVs verschiedener Gruppen sowie auch die Auswirkungen von Management-Overlays werden nicht berücksichtigt).

Die Kreditausfallquote für Stufe 3 wird in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da sie im Wesentlichen nicht von makroökonomischen Prognosewerten anhängt.

Modellsensitivität

	31.3.2022			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-56,3	-1pp	62,5
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-26,2	0,5pp	29,2
Immobilien	5 %	-4,2	-5 %	4,5
Aktien	10 %	-9,2	-10 %	11,9
Kreditspreads	-40 %	-22,7	40 %	26,2
Rohstoffe ¹	10 %	-15,8	-10 %	17,3

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen.

	31.12.2021			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-49,4	-1pp	55,5
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-23,8	0,5pp	25,4
Immobilien	5 %	-3,9	-5 %	4,2
Aktien	10 %	-7,2	-10 %	9,4
Kreditspreads	-40 %	-20,9	40 %	23,5
Rohstoffe ¹	10 %	-15,0	-10 %	16,2

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen.

IFRS 9 Modellergebnisse

Die von der Gruppe gemeldete Risikovorsorge belief sich im ersten Quartal 2022 auf insgesamt 292 Mio. € (254 Mio. € im vierten Quartal 2021), was einen erheblichen Anstieg gegenüber den im ersten Quartal 2021 verzeichneten 69 Mio. € darstellt. Neben den oben genannten Overlays wurde dieser Anstieg hauptsächlich durch den Krieg in der Ukraine verursacht, und er betraf in erster Linie die Unternehmensbank. Die Auswirkungen durch den Krieg in der Ukraine im ersten Quartal 2022 beliefen sich auf insgesamt 95 Mio. €, von denen 40 Mio. € durch Stufenänderungen (Stufe 1 auf Stufe 2) hauptsächlich in unserem russischen Kreditbuch entstanden sind, 43 Mio. € in der Stufe 3 für eine begrenzte Anzahl von Kundenausfällen in Russland und der Ukraine und 12 Mio. € für die zusätzliche Länderwertberichtigung, um dem erhöhten Übertragungsrisiko von Kunden mit Sitz in der Russischen Föderation entgegenzuwirken, für die von der russischen Regierung Devisenbeschränkungen verhängt wurden.

In Bezug auf die Geschäftsbereiche verzeichnete die Unternehmensbank im ersten Quartal 2022 einen Anstieg der Risikovorsorge um 148 Mio. € gegenüber einer Auflösung von 21 Mio. € im ersten Quartal 2021. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr war in erster Linie durch die oben genannten Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und eine sehr günstige Entwicklung der Risikovorsorgen im Vorjahreszeitraum bedingt. Die Risikovorsorge stieg bei der Investmentbank um 36 Mio. € gegenüber 0 Mio. € im Vorjahr. Die Entwicklung zu Beginn des Jahres gegenüber dem Vorjahr wurde durch eine Erhöhung der Risikovorsorge in Stufe 1 und Stufe 2 gegenüber den Auflösungen im ersten Quartal 2021 getrieben. Die Privatkundenbank verzeichnete eine Risikovorsorge in Höhe von 101 Mio. €, die in etwa den im ersten Quartal 2021 verzeichneten 98 Mio. € entsprach.

Engagement in Russland

Einer der Schwerpunkte des Managements im ersten Quartal 2022 war die Ermittlung und Bewertung der direkten und indirekten Auswirkungen des Krieges in der Ukraine. Seit 2014 hat der Konzern seine Marktpräsenz in Russland aufgrund des erhöhten Risikos von Sanktionen und möglichen Gegenmaßnahmen deutlich verringert. Die Bank hat ihre Risikopositionen im Laufe des ersten Quartals 2022 in Folge aktiven Risikomanagements, Rückzahlungen von Kunden und Auslaufen von Garantien, weiter reduziert.

Zum 31. März 2022 belief sich das Kreditrisikovolumen des Konzerns in Russland auf 1,3 Mrd. € brutto (Stand 31. Dezember 2021: 1,4 Mrd. €), was etwa 0,3 % des Gesamtkreditbuchs (Stand 31. Dezember 2021: 0,3 %) entspricht. Nach Risikominierungsmaßnahmen wie durch die Exportkreditagentur ("ECA") und Private-Risk-Versicherung ("PRI") belief sich das netto Kreditrisiko auf 0,5 Mrd. € (0,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2021). Zusätzlich belaufen sich ungezogene Zusagen auf 0,8 Mrd. € (1,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2021) und sind vorbehaltlich der Abdeckung durch die Exportkreditagentur („ECA“) und der vertraglichen Absicherung der Inanspruchnahme. Der größte Teil des Kreditrisikos betrifft große russische Unternehmen mit wesentlicher Geschäftstätigkeit und Cashflow außerhalb Russlands. Darlehen können vor Ort von der Deutsche Bank Moskau oder von Offshore-Unternehmen außerhalb Russlands vergeben sein. Darüber hinaus verfügt das Vermögensverwaltungsgeschäft über Offshore-Darlehen an Geschäftspartner mit russischem Nexus, die im Einklang mit den Grundsätzen des Konzerns besichert sind.

Zum 31. März 2022 hatte der Konzern 0,2 Mrd. € Eventualverbindlichkeiten in Form von schriftlichen Finanz- und Handelsgarantien (0,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2021). Das verbleibende Risiko aus Derivaten in Russland ist unwesentlich, da alle großen Positionen abgewickelt wurden; der Konzern war zu Marktpreisen Nettozahler.

Das Nettokreditrisikovolumen der Bank in der Ukraine betrug zum 31. März 2022 und zum 31. Dezember 2021 weniger als 0,1 Mrd. €.

Das Ergebnis der aktuellen Situation in der Ukraine ist höchst ungewiss, jedoch sind anhaltende Inflation, fortbestehende Probleme in der Lieferkette und ein sich verlangsamendes Bruttoinlandsprodukt-Wachstum wahrscheinliche Folgen. Die Bank hat die Auswirkungen des Konfliktes auf das IFRS 9 Modell der Deutsche Bank bewertet und zwei neue Overlays welche zur Adressierung der erhöhten Unsicherheit eingeführt werden, identifiziert. Diese Overlays werden im Abschnitt "Angewandte Overlays auf IFRS 9 Modellergebnisse" ausführlicher beschrieben.

Zusätzlich zu den Overlays haben einige der vorgenannten Faktoren zu unmittelbaren Portfolioeffekten im ersten Quartal 2022 geführt, darunter Bonitätsverschlechterungen russischer Namen, was zu höheren Kreditrisiko-RWA, sowie zu einem moderaten Anstieg der Risikovorsorge im Quartal (hauptsächlich aufgrund der Migration von Stufe 1 auf Stufe 2) und zu höheren Auswirkungen durch die Prudential Valuation führte. Im weiteren Sinne wurde in Fällen, in denen die Sorge besteht, dass sich die Kreditqualität der Gegenpartei verschlechtert hat oder wahrscheinlich zu verschlechtern scheint, das jeweilige Engagement auf die "Watchlist" gesetzt und in Stufe 2 aufgenommen. Ziel dieses Frühwarnsystems ist es, potenzielle Probleme anzugehen, während noch geeignete Handlungsoptionen zur Verfügung stehen. Mit Stand 31. März 2022 hat die Bank über die russischen Namen hinaus, die der „Watchlist“ hinzugefügt wurden, keine wesentliche strukturelle Verschlechterung von Krediten in anderen Portfolios oder Branchen beobachtet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtkreditrisiken in Russland, einschließlich der täglich fälligen Einlagen bei der russischen Zentralbank in Höhe von 0,9 Mrd. € zum 31. März 2022 (0,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2021) und anderer Forderungen, die nach IFRS 9 Wertminderung unterliegen, sowie die korrespondierende Risikovorsorge nach Stufen zum 31. März 2022 und 31. Dezember 2021.

Überblick über die Gesamtrisiken und Risikovorsorgen nach Stufen der Risikovorsorge

in Mio. €	31.3.2022			31.12.2021		
	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien	Bruttobuchwert	Risikovorsorge ¹	Insgesamte Sicherheiten und Garantien
Stufe 1	613	0	243	613	0	648
Stufe 2	2.469	40	643	2.469	40	263
Stufe 3	187	32	36	187	32	2
Insgesamt	3.269	72	922	3.269	72	913

¹ Die Position Risikovorsorge beinhaltet keine Länderwertberichtigung, die in Höhe von 12 Mio. € zum 31. März 2022 und 0 Mio. € zum 31. Dezember 2021 gebildet wurde.

Der Bruttobuchwert in Höhe von 3,3 Mrd. €, beinhaltet u.a. 1,3 Mrd. € Kreditrisiko, 0,8 Mrd. € ungezogene Zusagen, 0,9 Mrd. € unbesicherte Sichteinlagen in Rubel bei der russischen Zentralbank (zum 31. März 2022 in Stufe 2 ausgewiesen); die verbleibende unbesicherte Bruttosition, ausgenommen die ungesicherte Sichteinlage in Rubel bei der russischen Zentralbank, betreffen nicht in Anspruch genommene Verpflichtungen, die der ECA Deckung und dem vertraglichen Kündigungsschutz unterliegen.

Marktrisiko

Die Bank hat ihr Marktrisiko für Russland durch regelmäßige Risikobewertungen ihres Risikoprofiles gemanagt. Um ein größeres Ansteckungsrisiko zu verringern, wurden Maßnahmen ergriffen, um die direkte Exposition vor und unmittelbar nach dem Auftreten der Ereignisse zu verringern. Dies wurde durch zusätzliche Absicherungen und eine selektive Risikoreduzierung erreicht. Die Bank verfolgt die Situation weiterhin aufmerksam, indem sie weitere Belastungstests für verschiedene Szenarien durchführt, wobei der Schwerpunkt auf möglichen Reaktionen der russischen Zentralbank liegt. Zum 31. März 2022 und zum 31. Dezember 2021 weisen wir ein insgesamt niedriges Niveau des direkten Marktrisikos gegenüber Russland auf, wobei wir die Betrachtung von möglichen Bewertungsverzerrungen beibehalten.

Aktivitäten in Russland

Die Bank hat eine Tochtergesellschaft in Russland, OOO Deutsche Bank (DB Moskau), die Bankdienstleistungen für lokale Tochtergesellschaften internationaler Unternehmen erbringt. Zum 31. März 2022 betrug die Gesamtkapitalposition des Konzerns in Russland 0,2 Mrd. € (0,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2021), wobei das Währungsrisiko seit Januar 2022 aktiv verwaltet und vollständig abgesichert wurde (Stand 31. Dezember 2021: rund 80 %). Das Gesamtvermögen der DB Moskau belief sich auf 1,5 Mrd. € (Stand 31. Dezember 2021: 1,5 Mrd. €), wovon rund 0,9 Mrd. € (Gegenwert der russischen Rubel, 0,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2021) bei der russischen Zentralbank hinterlegt wurden. DB Moskau benötigt keine grenzübergreifende Finanzierung und lokale Operationen sind vollständig selbstfinanziert.

Darüber hinaus betreibt die Gruppe ein Technologieservicezentrum in Russland, OOO Deutsche Bank TechCentre (DBTC), welche eines der vielen Technologiezentren auf der Welt ist. Die DBTC ist darauf ausgerichtet, die "Change-the-bank"-Aktivitäten für die Investmentbank und die Unternehmensbank zu erbringen, und wir haben Maßnahmen ergriffen, um unser Engagement in diesem Technologiezentrum zu verringern, u. a. durch die Verlagerung von Aktivitäten an andere Standorte.

Compliance und Anti Financial Crime Risiken

Wir haben uns für einen möglichen Krieg in der Ukraine und daraus resultierenden Änderungen in der Sanktionslandschaft weit im Voraus vorbereitet. Nach der Einführung der Sanktionen hat die Bank mit verschiedenen Maßnahmen reagiert, einschließlich aber nicht beschränkt auf die umgehende Aktualisierung der für die Bank relevanten Listen für die Überprüfung von Namenslisten und Filtern von Transaktionen, die Formulierung und Verteilung von Leitfäden für die Geschäftseinheiten, das Einbinden von staatlichen Stellen bezüglich Auslegungsproblemen und der Suche nach speziellen Genehmigungen für die Erlaubnis der ordentlichen Abwicklung von offenen Positionen. Auch in Zukunft wird die Funktion zur Bekämpfung von Finanzkriminalität (AFC) im speziellen mit ihrer Abteilung Sanktionen und Embargos (Sanctions & Embargos), in der aktuellen Situation, aufgrund des sich schnell ändernden regulatorischen Umfeldes eine entscheidende Rolle einnehmen und wo benötigt aktualisierte Leitlinien für die Geschäftseinheiten zur Verfügung stellen.

Maßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

Staatliche und private Moratorien und öffentliche Garantiesysteme im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

In 2020 veröffentlichte die EBA ihre Erklärung zur Anwendung des aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks für Kreditausfälle, Forbearance und IFRS 9 im Zusammenhang mit COVID-19 Maßnahmen, welche Leitlinien zu staatlichen und privaten Moratorien für Kreditrückzahlungen beinhalten. Details hierzu wurden im Geschäftsbericht 2021 der Deutsche Bank im Kapitel „Staatliche und private Moratorien und öffentliche Garantiesysteme im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie“ beschrieben.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über abgelaufene Forderungen, die EBA-konformen Moratorien unterliegen, Forderungen, die COVID-19-bezogenen Forbearance-Maßnahmen unterliegen, und neu begründete Forderungen, die einem öffentlichen Garantiesystem unterliegen, im Kontext der COVID-19-Pandemie zum 31. März 2022 und 31. Dezember 2021.

Aufschlüsselung Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 und Stufen

							31.3.2022
		Staatliche und private Moratorien		Forbearance Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19		Staatliche Garantiesysteme	
in Mio. €	Bruttobuchwert	Erwartete Kreditausfälle	Bruttobuchwert	Erwartete Kreditausfälle	Bruttobuchwert	Erwartete Kreditausfälle	
Stufe 1	5.044	-9	3.212	-5	3.122	-2	
Stufe 2	1.281	-29	2.454	-28	817	-9	
Stufe 3	681	-161	662	-101	142	-20	
Insgesamt	7.005	(199)	6.328	(135)	4.080	(31)	

							31.12.2021
		Staatliche und private Moratorien		Forbearance Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19		Staatliche Garantiesysteme	
in Mio. €	Bruttobuchwert	Erwartete Kreditausfälle	Bruttobuchwert	Erwartete Kreditausfälle	Bruttobuchwert	Erwartete Kreditausfälle	
Stufe 1	5.381	-10	3.330	-6	3.079	-2	
Stufe 2	1.288	-30	2.602	-31	770	-9	
Stufe 3	698	-162	965	-122	103	-14	
Insgesamt	7.368	-202	6.897	-158	3.952	-25	

COVID-19-bezogene Forbearance-Maßnahmen: Zum 31. März 2022 wurden COVID-19-Forbearance-Maßnahmen für ausstehende Forderungen in Höhe von 6,3 Mrd. € gewährt und mehr als 86 % der Kunden kommen noch immer ihren Zahlungsverpflichtungen nach. Obwohl die meisten Kunden weiterhin regelmäßige Zahlungen leisten, müssen alle gestundeten Forderungen so lange als gestundet klassifiziert werden, bis sie eine 24-monatige Bewährungszeit durchlaufen haben.

EBA-konforme Moratorien: Zum 31. März 2022 sind noch 19 Mio. € der Salden der Moratorien aktiv und mehr als 95 % dieser Kunden, die die Moratorien in Anspruch genommen haben, leisten weiterhin regelmäßige Zahlungen.

Neu ausgereichte Kredite und Forderungen, die einem öffentlichen Garantiesystem unterliegen: Der Konzern hat bis zum 31. März 2022 ca. 4.4 Mrd. € an ausstehenden Krediten unter dem öffentlichen Garantiesystem vergeben, mit Laufzeiten zwischen zwei und fünf Jahren. Etwa 2,1 Mrd. € der Kredite wurden in Deutschland über von der KfW gesponserte Programme vergeben, wovon 0,3 Mrd. € ausgebucht wurden, da die Bedingungen des Kredits und der Garantie die Kriterien für eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 erfüllten. Weitere 1,8 Mrd. € wurden in Spanien und 0,5 Mrd. € in Luxemburg vergeben. In der Corporate Bank wurden 2,3 Mrd. € und in der Privatkundenbank 1,7 Mrd. € vergeben. Zum 31. März 2022 wurden 96,4 % der Kredite, für die öffentliche Garantien gewährt wurden, weiterhin planmäßig zurückgezahlt.

Fokus Industrien im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

Fokus Industrien, die von der COVID-19-Pandemie betroffen waren, und das Engagement des Konzerns gegenüber diesen hat sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2021 der Deutschen Bank veröffentlichten Informationen nicht wesentlich verändert.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC) bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet) zusammensetzen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der finanziellen Vermögenswerte, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.3.2022					31.12.2021				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	700.923	46.587	11.228	1.262	760.000	710.271	40.653	11.326	1.297	763.548
davon: Kredite	427.265	41.889	10.630	1.247	481.032	425.342	38.809	10.653	1.272	476.077
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	501	623	3.755	186	5.064	440	532	3.740	182	4.895
davon: Kredite	460	620	3.628	180	4.888	421	530	3.627	177	4.754
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	29.878	1.550	47	0	31.475	28.609	326	44	0	28.979
Wertminderungen für Kreditausfälle	16	18	20	0	53	15	10	16	0	41
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Bruttobuchwert	274.257	18.852	2.343	13	295.465	268.857	14.498	2.582	11	285.948
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	132	110	185	0	427	108	111	225	0	443

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva.

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 12 Mio. € zum 31. März 2022 und 4 Mio. € zum 31. Dezember 2021.

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht die Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 15 Mio. € zum 31. März 2022 und 6 Mio. € zum 31. Dezember 2021.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Aufsichtsrat der Deutsche Bank AG hat am 25. März 2022 James von Moltke zusätzlich zu seiner Funktion als Finanzvorstand auch zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt. James von Moltke tritt damit an die Seite von Karl von Rohr, der bereits seit 2018 Stellvertreter des Vorstandsvorsitzenden Christian Sewing ist.

Aufsichtsrat

Manja Eifert wurde am 7. April 2022 gerichtlich als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat der Deutsche Bank AG bestellt. Sie folgt auf Henriette Mark, die ihr Amt zum 31. März 2022 niedergelegt hat.

Der Aufsichtsrat empfiehlt den Aktionären der Bank, Yngve Slyngstad auf der Hauptversammlung am 19. Mai 2022 in den Aufsichtsrat zu wählen. Im Falle seiner Wahl würde Herr Slyngstad damit Nachfolger von Gerhard Eschelbeck, der nach Ablauf seiner fünfjährigen Amtszeit nicht für eine Wiederwahl kandidieren wird.

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2022 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Grundlage der Erstellung / Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“, „Deutsche Bank“ oder „DB“) für die am 31. März 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 31. März 2022, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 31. März 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2021 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve out-Version an. Die Absicht der Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve out-Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makro-

sicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Beträge in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt.

Für die am 31. März 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode hatte die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version einen positiven Effekt auf den Gewinn vor Steuern von 139 Mio. € und auf den Gewinn nach Steuern von 106 Mio. €. Für die am 31. März 2021 beendete dreimonatige Berichtsperiode hatte die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version einen negativen Effekt auf den Gewinn vor Steuern von 316 Mio. € und auf den Gewinn nach Steuern von 207 Mio. €. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Für die am 31. März 2022 beendete dreimonatige Berichtsperiode hatte die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version einen positiven Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 3 Basispunkten und einen negativen Effekt von ungefähr 6 Basispunkten für die am 31. März 2021 beendete dreimonatige Berichtsperiode.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf die COVID-19-Pandemie und möglichen Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Der Konzern hat den Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss berücksichtigt. Weitere Einzelheiten zu den damit verbundenen Risiken, Kreditpositionen und den Auswirkungen auf die Wertminderung von Finanzinstrumenten (einschließlich der Verwendung von Overlays) sind in den Abschnitten "Makroökonomische und Marktbedingungen", "Politische Risiken", "Engagement in Russland" und "Risikovorsorge nach IFRS 9" zu finden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten drei Monaten 2022 zur Anwendung kamen.

IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“

Zum 1. Januar 2021 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 37, „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ („IAS 37“) um, die klarstellen, welche Kosten ein Unternehmen berücksichtigt, wenn es beurteilt, ob ein Vertrag belastend ist. Die Änderungen legen fest, dass die „Kosten der Vertragserfüllung“ sich aus den „Kosten, die sich direkt auf den Vertrag beziehen“ zusammensetzen. Bei den Kosten, die sich direkt auf einen Vertrag beziehen, kann es sich entweder um zusätzliche Kosten für die Erfüllung dieses Vertrages handeln oder um eine Zuweisung anderer Kosten, die sich direkt auf die Erfüllung von Verträgen beziehen. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen der IFRS 2018–2020 („Improvements to IFRS 2018–2020 Cycles“)

Zum 1. Januar 2021 setzte der Konzern mehrere Änderungen bestehender IFRS um, die aus dem Annual-Improvements-Projekt „Improvements to IFRS 2018–2020 Cycles“ des IASB resultierten. Diese umfassten Änderungen, die in Rechnungslegungsänderungen für den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch in terminologischen oder redaktionellen Korrekturen resultieren. Die Änderungen bezogen sich auf IFRS 1, „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 9 „Financial Instruments“ („IFRS 9“), IFRS 16 „Leases“ und IAS 41 „Agriculture“. Die Änderung zu IFRS 9 stellte klar, welche Gebühren ein Unternehmen bei der Beurteilung, ob eine finanzielle Verbindlichkeit ausgebucht werden soll, berücksichtigt. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 31. März 2022 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten drei Monaten 2022 nicht zur Anwendung.

IFRS 17, „Insurance Contracts“

Im Mai 2017 veröffentlichte das IASB IFRS 17, „Insurance Contracts“ („IFRS 17“), der die bilanziellen Grundsätze in Bezug auf den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben für Versicherungsverträge innerhalb des Anwendungsbereichs des Standards regelt. IFRS 17 ersetzt die Vorschriften des IFRS 4, die Unternehmen die Möglichkeit zur weiteren Anwendung von nationalen Bilanzierungsvorschriften gegeben hatten. Dies führte zur Anwendung einer Vielzahl von verschiedenen Bilanzierungsansätzen. IFRS 17 löst dieses, durch IFRS 4 erzeugte Problem der mangelnden Vergleichbarkeit von Finanzabschlüssen, indem es für alle Versicherungsverträge eine einheitliche Bilanzierung vorschreibt und somit sowohl für Investoren als auch Versicherungsunternehmen Nutzen schafft. Versicherungsverpflichtungen werden unter Anwendung von aktuellen Werten statt historischen Anschaffungskosten bilanziert. Die Informationen werden laufend angepasst und geben den Adressaten von Finanzabschlüssen somit entscheidungsnützlichere Informationen. IFRS 17 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Basierend auf den derzeitigen Geschäftsaktivitäten des Konzerns wird erwartet, dass die Umsetzung von IFRS 17 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Im Juni 2020 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 17, um Bedenken und Umsetzungsherausforderungen zu adressieren, die in Bezug auf IFRS 17 identifiziert wurden, nachdem der Standard 2017 herausgegeben wurde. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IAS 12 „Income Taxes“

Im Mai 2021 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 12, „Income Taxes“ („IAS 12“). Sie ändern die Behandlung von Latenten Steuern, die sich auf Vermögenswerte und Schulden beziehen, die aus einer einzigen Transaktion entstehen und führen eine Ausnahme von der Nichterfassung latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden beim erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld (sogenannte „initial recognition exemption“) ein, die in IAS 12.15(b) und IAS 12.24 geregelt ist. Danach gilt die Ausnahmeregelung vom Ansatz latenter Steueransprüche und latenter Steuerschulden nicht für Transaktionen, bei denen beim erstmaligen Ansatz abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen, die zu latenten Steuerschulden und latenten Steueransprüchen in gleicher Höhe führen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IAS 1, „Presentation of Financial Statements“

Im Januar 2020 und Juli 2020 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-Current“, („IAS 1“). Sie stellen klar, dass die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig auf den Rechten basiert, die zum Bilanzstichtag vorliegen. Die Klassifizierung hängt somit nicht von den Erwartungen ab, ob ein Unternehmen von seinem Recht Gebrauch macht, die Erfüllung einer Verpflichtung aufzuschieben. Die Änderungen stellen auch klar, dass sich die Erfüllung einer Schuld auf die Übertragung von Barmitteln, Eigenkapitaltiteln oder sonstigen Vermögenswerten oder Leistungen an die Gegenpartei bezieht. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Geschäftsbereiche

Im ersten Quartal 2022 wurden in der Zusammensetzung der Geschäftsbereiche der Bank keine strukturellen Änderungen vorgenommen. Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Allokation von Gewinnen und Verlusten aus der strategischen Liquiditätsreserve

Beginnend mit dem ersten Quartal 2022 wurde die Methode für unterjährige divisionale Allokationen der Gewinne und Verluste aus der strategischen Liquiditätsreserve verfeinert. Als Teil der Einführung der neuen Methode wird die unterjährige Volatilität der Gewinne und Verluste zentral in Corporate & Other ausgewiesen, um die den Geschäftsbereichen zugrunde liegende Performance besser zu reflektieren. Die Einführung der neuen Methode beeinflusst weder die Gesamterträge des Konzerns noch die jährlichen Geschäftsbereichs-Allokationen. Die Vergleichszahlen der Vorperiode wurden nicht angepasst. Wäre die neue Methode im ersten Quartal 2021 angewandt worden, wären die Erträge der Unternehmensbank, der Investmentbank, der Privatkundenbank und der Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit) um 36 Mio. €, 25 Mio. €, 17 Mio. € beziehungsweise 4 Mio. € geringer ausgefallen, gegenüber höheren Erträgen in Corporate & Other von 82 Mio. €.

Auswirkungen von COVID-19

In diesem Abschnitt geben wir Auskunft zu Themen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie.

Moratorien, Regierungshilfen und Zuschüsse

Im Folgenden werden die Auswirkungen auf den Konzern durch die Beteiligung an Moratorien, staatlichen Hilfsprogrammen sowie den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der EZB im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zusammengefasst.

Staatliche und private Schulden-Moratorien

Der Konzern hat sich sowohl an staatlichen als auch nichtstaatlichen Darlehensmoratorien, hauptsächlich in Bezug auf seine Privat- und Geschäftskreditportfolios, beteiligt. Diese Programme liefen Ende 2021 aus. Nach Gewährung der Moratorien wurde der Buchwert der Darlehen geändert, indem die neuen erwarteten Cashflows geplant und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert wurden. Die Differenz im Buchwert wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung als Verlust bei den Zinserträgen verbucht. Der Betrag war für den Konzern nicht materiell.

Staatliche Hilfe durch Garantien und geförderte Kredite für von COVID-19 betroffene Kreditnehmer

Nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat eine Reihe von Staaten Programme aufgelegt, die Garantien für Kreditnehmer anbieten, die von COVID-19 betroffen sind. Zum 31. März 2022 hat der Konzern etwa 4,4 Mrd. € an Darlehen bereitgestellt, von denen 0,3 Mrd. € für eine Ausbuchung qualifizieren, da diese Darlehen die Durchleitungskriterien für Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 erfüllen. Diese neu vergebenen Darlehen und Vorschüsse, die einem staatlichen Garantiesystem unterliegen, werden hauptsächlich von der staatlichen Förderbank KfW sowie über ähnliche Kreditgarantien der Luxembourg Public Investment Bank und des spanischen Ministeriums für Wirtschaft und digitale Transformation (MINECO) besichert.

Auswirkungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der EZB (TLTRO III)

Das Refinanzierungsprogramm für gezielte längerfristige Refinanzierungsoperationen III (TLTRO III) unterstützt die Bereitstellung von Krediten an private Haushalte und Unternehmen angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen Verwerfungen und der erhöhten Unsicherheit durch die COVID-19-Pandemie.

Der Basiszinssatz im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms ist der Durchschnitt des Hauptrefinanzierungssatzes, mit Ausnahme des Zeitraums vom 24. Juni 2020 bis 23. Juni 2022, in dem ein Abschlag von 50 Basispunkten gilt („Basiszinssatzabschlag“). Der im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms geltende Zinssatz kann durch „neue Kreditrabatte“, die gelten, wenn bestimmte Nettokreditschwellen eingehalten werden, weiter gesenkt werden. Dem-entsprechend zahlen Banken, deren zulässige Nettokreditvergabe zwischen dem 1. März 2020 und dem 31. März 2021 0 % übersteigt, einen um 0,5 % niedrigeren Zinssatz als der durchschnittliche Zinssatz für Einlagenfazilitäten für Kredite zwischen dem 24. Juni 2020 und dem 23. Juni 2021. Der Zinssatz jenseits des Zeitraums vom 24. Juni 2020 bis 23. Juni 2021 entspricht dem durchschnittlichen Zinssatz für die Einlagenfazilität (derzeit -0,5 %), mit Ausnahme des Zeitraums vom 24. Juni 2021 bis 23. Juni 2022, in dem Banken einen um 0,5 % niedrigeren Zinssatz zahlen als der durchschnittliche Zinssatz für Einlagenfazilitäten für Kreditaufnahmen, sofern die zulässige Nettokreditvergabe zwischen dem 1. Oktober 2020 und dem 31. Dezember 2021 0 % übersteigt.

Zum 31. März 2022 hat der Konzern im Rahmen des TLTRO III-Refinanzierungsprogramms 44,7 Mrd. € (40,8 Mrd. € zum 31. März 2021) aufgenommen. Der Konzern bilanziert den Basiszinssatzabschlag und die neuen Kreditrabatte gemäß IAS 20 als Zuwendungen der öffentlichen Hand. Der Ertrag aus den Zuwendungen wird im sonstigen Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Konzern erfasst den Ertrag aus dem TLTRO III-Refinanzierungsprogramm in den Berichtsperioden in denen die Zuwendungen beabsichtigen, den Konzern für entsprechende Fremdkapitalkosten zu entschädigen. Der Ertrag wird erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass der Konzern den Zuschuss erhält und die an die Zuschüsse geknüpften Bedingungen erfüllen wird. Zum 31. März 2022 erfüllte der Konzern die Voraussetzungen für die Erfassung des Basiszinssatzabschlags und des neuen Kreditabschlags für den Zeitraum vom 24. Juni 2021 bis 23. Juni 2022. Im Ergebnis wendete der Konzern einen Gesamtzinssatz von -1 % für das erste Quartal 2022 an, der zu einem Zinsertrag von 114 Mio. € führte (179 Mio. € zum 31. März 2021). Seit Juni 2021 berät das IFRS Interpretations Committee über die Rechnungslegung für das TLTRO III-Refinanzierungsprogramm. Eine endgültige Agendaentscheidung zu den Beratungen des IFRIC wurde vom IASB im März 2022 gebilligt. Die Gruppe bewertet derzeit die Auswirkungen dieser Agendaentscheidung, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen.

Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 31. März 2022 wurde eine Bewertung durchgeführt, um festzustellen, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung zu diesem Stichtag vorlagen. Diese Bewertung ergab keine Hinweise für eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts des Konzerns oder der Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind.

Im Rahmen der Bewertung wurden die Annahmen und ihre Sensitivitäten der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts überprüft und ergaben keinen Anhaltspunkt für eine Wertminderung. Die Überprüfung der wichtigsten Bewertungsparameter der Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft ergab ebenfalls keinen Hinweis auf eine Wertminderung.

Auswirkungen aus der Transformation der Deutschen Bank

Der Konzern hat zum Ende des Geschäftsjahrs 2021 97 % und zum Ende des ersten Quartals 2022 98 % seiner Maßnahmen zur Transformation erreicht. Transformationskosten betragen 38 Mio. € für das erste Quartal 2022 und 116 Mio. € für das erste Quartal 2021.

Erträge insgesamt

in Mio. €	1. Quartal	
	2022	2021
Zinsen und ähnliche Erträge	4.425	4.234
Zinsaufwendungen	1.548	1.433
Zinsüberschuss	2.877	2.801
Provisionsüberschuss	2.756	2.739
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.464	1.324
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	-1	-1
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	5	107
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	29	25
Sonstige Erträge/Verluste (-)	198	237
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.451	4.432
Erträge insgesamt	7.328	7.233

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2022	2021
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	€ 0,57	€ 0,48
Verwässert	€ 0,55	€ 0,47
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	2.092,4	2.096,2
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	2.142,6	2.139,7

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1. Quartal	
	2022	2021
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	1.227	1.037
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	149	212
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	-2	5
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	-83	-100
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-377	-251
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-5	-107
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-237	27
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-12	-7
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	384	670
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	-2
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	2	0
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	194	125
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	12	570
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.238	1.608
Zurechenbar:		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	59	69
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.179	1.539

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 31. März 2022 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2021: 2,6 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, zivilrechtliche Verfahren, Prozesse mit Aufsichtsbehörden, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Der Anstieg im Vergleich zum 31. Dezember 2021 ist hauptsächlich auf die Bildung von Rückstellungen für Bankenabgaben in Höhe von 730 Mio. € zurückzuführen. Im Vergleich zum ersten Quartal 2021 betragen die Rückstellungen für Bankenabgaben 571 Mio. €. Der in unserem Geschäftsbericht 2021 enthaltene Konzernabschluss beschreibt in Anhangangabe 19 „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ unsere Rückstellungen zum 31. Dezember 2021.

Zivilrechtliche Verfahren und Prozesse mit Aufsichtsbehörden

Zum 31. März 2022 enthalten sind Rückstellungen für zivilrechtliche Verfahren in Höhe von 0,6 Mrd. € (31. Dezember 2021: 0,6 Mrd. €) und für Prozesse mit Aufsichtsbehörden in Höhe von 0,5 Mrd. € (31. Dezember 2021: 0,5 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen ausgewiesen, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2022 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt rund 1,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,7 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf rund 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 0,1 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird. Bei anderen signifikanten zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Konzernabschluss unseres Geschäftsberichts 2021 enthält im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ Beschreibungen zu zivilrechtlichen Verfahren und Prozessen mit Aufsichtsbehörden, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht; ähnliche Sachverhalte werden zusammengefasst und einige Sachverhalte bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen. Zu den offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 31. März 2022.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte betragen zum 31. März 2022 insgesamt 951 Mio. € (31. Dezember 2021: 398 Mio. €) und die Veräußerungsgruppen enthielten zum 31. März 2022 und 31. Dezember 2021 Verbindlichkeiten in Höhe von 794 Mio. € und 252 Mio. €. Zum 31. März 2022 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste (31. Dezember 2021: 0 Mio. €) im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Zum 31. März 2022 beinhalteten die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vornehmlich die Veräußerungsgruppe, die im dritten Quartal 2021 im Zusammenhang mit der geplanten Einbringung der digitalen Investment-Plattform der DWS entstanden ist, welche sie in ein Gemeinschaftsunternehmen mit BlackFin einbringen und daran eine Beteiligung von 30 % halten wird. Der Abschluss der Transaktion wird unverändert für das zweite Halbjahr 2022 erwartet.

Im August 2021 unterzeichnete die Deutsche Bank SpA eine Vereinbarung zum Verkauf ihres Finanzberaternetzwerks in Italien (Deutsche Bank Financial Advisors) an Zurich Italien. Die Transaktion unterliegt noch ausstehenden wesentlichen behördlichen Genehmigungen und wurde daher zum 31. März 2022 nicht als zum Verkauf bestimmte Veräußerungsgruppe bilanziert. Der Abschluss der Transaktion wird für die zweite Hälfte des Jahres 2022 erwartet.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der AT1 Koupens am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der AT1 Kupon Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der AT1 Kupon Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das erste Quartal 2022 auf 26 % (erstes Quartal 2021: 35 %). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote in 2022 und allen Berichtsperioden im Geschäftsjahr 2021 auf 28 %.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Messgröße des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu unseren Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Messgrößen des Konzerns sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	1. Quartal 2022						
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	291	1.509	419	206	-339	-428	1.658
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	210	1.086	302	148	-244	-275	1.227
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0	40	40
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	210	1.086	302	148	-244	-315	1.187
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	24	59	29	5	9	0	126
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	185	1.027	273	143	-253	-315	1.060
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	10.985	25.599	13.247	5.188	3.487	0	58.506
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	757	1.094	1.250	2.939	72	0	6.111
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.228	24.505	11.997	2.250	3.415	0	52.395
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	6,7 %	16,1 %	8,2 %	11,0 %	-29,0 %	N/A	7,2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	7,2 %	16,8 %	9,1 %	25,4 %	-29,6 %	N/A	8,1 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen.

	1. Quartal 2021						
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	233	1.489	271	184	-410	-178	1.589
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	168	1.072	195	132	-295	-235	1.037
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	0	36	36
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	168	1.072	195	132	-295	-271	1.002
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	18	42	21	3	9	0	94
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	150	1.030	174	129	-304	-271	908
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	10.083	23.282	12.526	4.593	4.837	0	55.320
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	693	1.084	1.266	2.869	109	-0	6.021
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	9.390	22.198	11.259	1.724	4.728	0	49.298
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	6,0 %	17,7 %	5,6 %	11,2 %	-25,1 %	N/A	6,6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	6,4 %	18,6 %	6,2 %	29,9 %	-25,7 %	N/A	7,4 %

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen.

Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (Konzern)

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.060	908
Sondereffekte bei den Erträgen	2	-11
Transformationskosten	38	116
Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	-33	58
Steuerliche Bereinigungen	-2	-47
Davon: Steuereffekte zu den oben genannten Bereinigungspositionen ¹	-2	-46
Davon: Bereinigungen für Effekte aus aktienbasierter Vergütung	0	-1
Davon: Bereinigungen für Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen	0	0
Bereinigtes den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern	1.066	1.024
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	52.395	49.298
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	8,1 %	8,3 %

¹ Bereinigungen vor Steuern unterliegen einer Steuerquote von 28 %.

Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben

Das Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Ergebnisses vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im ersten Quartal 2022 Belastungen für Bankenabgaben von 730 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2022 werden Belastungen für Bankenabgaben von 743 Mio. € erwartet, verglichen mit 553 Mio. €, die für das Geschäftsjahr 2021 angefallen waren.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Ergebnis vor Steuern	1.658	1.589
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	544	433
Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben	2.202	2.022

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben ist eine Anpassung der vorgenannten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), die eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße ist.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.060	908
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	544	433
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für Bankenabgaben ¹	-142	-150
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis basierend auf pro rata Bankenabgaben	1.463	1.191
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	58.506	55.320
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	52.395	49.298
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	10,0 %	8,6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	11,2 %	9,7 %

¹ Angepasst mit einer Steuerquote für den Konzern von 26 % für das erste Quartal 2022 und von 35 % für das erste Quartal 2021.

Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben

Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Relation der gesamten Zinsunabhängigen Aufwendungen geteilt durch die gesamten Erträge, die wir als Aufwand-Ertrag-Relation bezeichnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben wird unter der Annahme einer Gleichverteilung der (erwarteten) jährlichen Bankenabgaben auf die vier Quartale des Geschäftsjahres errechnet. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben eine entscheidungsrelevantere Darstellung seiner finanziellen Ergebnisse in den Quartalen ermöglicht, da der überwiegende Teil der Bankenabgaben im ersten Quartal des Jahres angefallen ist.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Erträge	7.328	7.233
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.377	5.574
Aufwand-Ertrag-Relation	73,4 %	77,1 %
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	544	433
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben	4.833	5.142
Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben	66,0 %	71,1 %

Kernbank

Die Kernbank repräsentiert den Konzern abzüglich der Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit).

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Ergebnis vor Steuern - Konzern	1.658	1.589
Ergebnis vor Steuern - CRU	-339	-410
Ergebnis vor Steuern - Kernbank	1.997	1.999

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Kernbank.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Ergebnis vor Steuern	1.997	1.999
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.471	1.332
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	40	36
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.431	1.297
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	118	85
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.314	1.212
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.019	50.483
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	6.039	5.912
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	48.980	44.571
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	9,5 %	9,6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	10,7 %	10,9 %

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung zu dem Bereinigten Ergebnis vor Steuern der Kernbank.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Ergebnis vor Steuern	1.997	1.999
Sondereffekte bei den Erträgen	0	-9
Transformationskosten	38	104
Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	-34	57
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	2.002	2.151

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung zu der Bereinigten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) der Kernbank.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.313	1.212
Sondereffekte bei den Erträgen	0	-9
Transformationskosten	38	104
Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	-34	57
Steuerliche Bereinigungen	-1	-44
Davon: Steuereffekte zu den oben genannten Bereinigungspositionen ¹	-1	-43
Davon: Bereinigungen für Effekte aus aktienbasierter Vergütung	0	-1
Davon: Bereinigungen für Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen	0	0
Bereinigtes den Deutsche Bank Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern	1.317	1.321
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	48.980	44.571
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	10,8 %	11,9 %

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Bereinigungen vor Steuern unterliegen einer Steuerquote von 28 %.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung zu dem Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben der Kernbank.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Ergebnis vor Steuern	1.997	1.999
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	438	305
Ergebnis vor Steuern basierend auf pro rata Bankenabgaben	2.435	2.303

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung zu der Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben der Kernbank.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.313	1.212
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	438	305
Ertragssteuer-Effekt aus der Anpassung für Bankenabgaben ¹	-112	-114
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis basierend auf pro rata Bankenabgaben	1.639	1.402
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55.019	50.483
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	48.980	44.571
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	11,9 %	11,1 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) basierend auf pro rata Bankenabgaben	13,4 %	12,6 %

¹ Angepasst mit einer Steuerquote für die Kernbank von 26 % für das erste Quartal 2022 und von 38 % für das erste Quartal 2021.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung zu der Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben der Kernbank.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Erträge	7.333	7.152
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.040	5.076
Aufwand-Ertrag-Relation	68,7 %	71,0 %
Anpassungsbetrag für Bankenabgaben	438	305
Zinsunabhängige Aufwendungen basierend auf pro rata Bankenabgaben	4.602	4.772
Aufwand-Ertrag-Relation basierend auf pro rata Bankenabgaben	62,8 %	66,7 %

Transformationskosten

Transformationskosten sind Teil der bereinigten Kosten und haben einen direkten Bezug zu der Transformation der Deutschen Bank als Folge der am 7. Juli 2019 angekündigten strategischen Neuausrichtung sowie zu zusätzlichen beziehungsweise beschleunigten Maßnahmen aufgrund der Veränderungen unserer geplanten Geschäftsaktivitäten aufgrund der COVID-19-Pandemie. Sie beinhalten die transformationsbezogene Wertminderung von Software und Immobilien, die beschleunigte Softwareamortisation sowie sonstige Transformationskosten wie Rückstellungen für belastende Verträge oder Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung. In der Tabelle sind die Transformationskosten in der jeweiligen Kostenkategorie dargestellt.

in Mio. €	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Personalaufwand	0	2
Informationstechnologie	31	44
Beratungs- und ähnliche Dienstleistungen	6	7
Mieten	0	62
Kommunikation, Datenadministration, Marketing	1	1
Sonstige	1	0
Transformationskosten	38	116

Bereinigte Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit den operativen Bereichen ermöglicht. Um die Entwicklung der Kosteninitiativen ohne Aufwendungen zu zeigen, die in direktem Zusammenhang mit der Transformation der Deutschen Bank infolge der am 7. Juli 2019 angekündigten Strategie stehen, präsentiert der Konzern auch bereinigte Kosten vor Transformationskosten, bei denen die oben beschriebenen Transformationskosten von den bereinigten Kosten abgezogen werden.

BNP Paribas und die Deutsche Bank unterzeichneten eine Rahmenvereinbarung, um den Prime Finance und Electronic Equities-Kunden der Deutschen Bank einen kontinuierlichen Service zu bieten. Im Rahmen der Vereinbarung betrieb die Deutsche Bank die Plattform weiter, bis die Kunden zum Jahresende 2021 zu BNP Paribas migriert werden konnten. BNP Paribas erstattete der Deutschen Bank Aufwendungen des übertragenen Geschäfts. Um die Entwicklung unserer Kosteninitiativen zu zeigen, die nicht nur Transformationskosten, sondern auch diese erstattungsfähigen Aufwendungen ausschließen, präsentiert der Konzern auch bereinigte Kosten vor Transformationskosten und erstattungsfähigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft.

in Mio. €	1. Quartal 2022						
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.022	1.776	1.700	421	337	120	5.377
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-0	2	3	-0	21	0	26
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	3	3	-42	1	1	1	-33
Bereinigte Kostenbasis	1.019	1.771	1.740	420	315	119	5.385
Transformationskosten	4	0	34	0	0	0	38
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	1.015	1.771	1.706	420	315	119	5.346
Erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft							0
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und erstattungsfähigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft							5.346

in Mio. €	1. Quartal 2021						
	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.100	1.607	1.808	405	498	156	5.574
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-0	12	1	0	64	0	78
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	25	7	11	6	0	8	58
Bereinigte Kostenbasis	1.076	1.588	1.795	400	433	147	5.439
Transformationskosten	11	13	36	1	12	43	116
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	1.064	1.574	1.759	399	422	104	5.322
Erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft							77
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und erstattungsfähigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft							5.245

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bereinigten Kosten vor Transformationskosten zu den Bereinigten Kosten vor Transformationskosten und Bankenabgaben.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten	5.346	5.322
Bankenabgaben	730	571
Bereinigte Kosten vor Transformationskosten und Bankenabgaben	4.616	4.751

Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten

Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten sind eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Erträge. Die Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten werden errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Erträge um Sondereffekte angepasst werden, die im Allgemeinen außerhalb der üblichen Art oder dem üblichen Umfang des Geschäfts liegen und eine genaue Beurteilung der operativen Leistung der Einheiten verzerren können. Herausgerechnet werden Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA) und wesentliche Transaktionen oder Ereignisse, die entweder einmaliger Natur sind oder zu einem Portfolio verbundener Transaktionen oder Ereignisse gehören, bei denen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt sind. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Erträge ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Erträge im Zusammenhang mit den Bereichen ermöglicht.

	1. Quartal 2022						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.461	3.322	2.220	682	-5	-353	7.328
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-8	0	0	-2	0	-10
Änderung der Bewertung eines Investments - FIC S&T	0	0	0	0	0	0	0
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	7	0	0	0	7
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.461	3.330	2.213	682	-3	-353	7.330

	1. Quartal 2021						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Erträge	1.313	3.097	2.178	637	81	-73	7.233
Bewertungsanpassungen für das eigene Kreditrisiko (DVA)	0	-15	0	0	2	0	-13
Änderung der Bewertung eines Investments - FIC S&T	0	0	0	0	0	0	0
Abwicklungsaktivitäten bei Sal. Oppenheim - Internationale Privatkundenbank (IPB)	0	0	24	0	0	0	24
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten	1.313	3.112	2.153	637	79	-73	7.222

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Erträge bereinigt um Währungseffekte

Erträge bereinigt um Währungseffekte werden errechnet, indem die Erträge der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden, mit dem Währungskurs der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Informationen über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftstätigkeit.

Bereinigtes Ergebnis vor Steuern

Das bereinigte Ergebnis vor Steuern wird errechnet, indem das nach IFRS ermittelte Ergebnis vor Steuern um Sondereffekte bei den Erträgen, Transformationskosten, Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte sowie um Kosten für Restrukturierung und Abfindungszahlungen angepasst wird. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Ergebnis vor Steuern ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Profitabilität im Zusammenhang mit den operativen Bereichen ermöglicht.

	1. Quartal 2022						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	291	1.509	419	206	-339	-428	1.658
Sondereffekte bei den Erträgen	0	8	-7	0	2	0	2
Transformationskosten	4	0	34	0	0	0	38
Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	3	3	-42	1	1	1	-33
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	299	1.520	404	207	(336)	(427)	1.666

	1. Quartal 2021						
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Capital Release Unit	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	233	1.489	271	184	-410	-178	1.589
Sondereffekte bei den Erträgen	0	15	-24	0	-2	0	-11
Transformationskosten	11	13	36	1	12	43	116
Wertminderung auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	25	7	11	6	0	8	58
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	270	1.524	294	190	(399)	(126)	1.752

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

Anpassungen aufgrund des BGH-Urteils zu Preisvereinbarungen in der Privatkundenbank

Im zweiten Quartal 2021 haben wir eine pro-forma Berichterstattung als eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße eingeführt, in der Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen für die Erträge, das Ergebnis vor Steuern sowie die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) der Privatkundenbank adjustiert werden. Wir haben diese Angaben eingeführt, um die Vergleichbarkeit der operativen Trends zu Vorquartalen zu erhöhen. Zudem gehen wir davon aus, dass diese negativen Effekte zeitlich begrenzt sind und erwarten, dass mit einem Großteil unserer Kunden bis zum Jahresende Preisvereinbarungen geschlossen werden können.

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2022	1. Quartal 2021
Erträge	2.220	2.178
BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen - nicht vereinnahmte Erträge	7	0
darin: Privatkundenbank Deutschland - BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen - nicht vereinnahmte Erträge	8	0
Erträge ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	2.227	2.178
darin: Privatkundenbank Deutschland - Erträge ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	1.366	1.346
Sondereffekte aus Erträgen	-7	-24
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten und ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	2.220	2.153
darin: Privatkundenbank Deutschland - Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten und ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	1.366	1.346
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern	404	294
BGH-Urteil - Gesamteffekt	8	0
darin: Effekt aus nicht vereinnahmten Erträgen	7	0
darin: Effekt aus zusätzlichen bereinigten Kosten	1	0
darin: Effekt aus Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	0	0
Bereinigtes Ergebnis vor Steuern ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	412	294
Bereinigtes Ergebnis ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	297	212
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-	0
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	29	21
Bereinigtes den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen	268	190
Durchschnittliches allokiertes materielles Eigenkapital	11.997	11.259
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ohne Effekte aus dem BGH-Urteil zu Preisvereinbarungen (in %)	8,9 %	6,8 %
Ausgewiesene Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) (in %)	9,1 %	6,2 %

Netto Vermögenswerte (bereinigt)

Die Netto Vermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Netto Vermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu unseren Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2022	31.12.2021
Bilanzsumme	1.343	1.324
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	231	239
Abzüglich: Erhaltene / gestellte Barsicherheiten für Derivate	58	65
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	4	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	34	15
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.016	1.002

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	31.3.2022	31.12.2021
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	58.665	58.027
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.143	-6.079
Materielles Nettovermögen	52.522	51.949

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind.

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2022	31.12.2021
Anzahl ausgegebene Stammaktien	2.066,8	2.066,8
Aktien im Eigenbestand	-21,7	-0,7
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	43,0	34,5
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	2.088,2	2.100,6
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	28,09	27,62
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	25,15	24,73

Regulatorische Messgrößen nach CRR/CRD

Unsere regulatorischen Aktiva, Risikopositionswerte, risikogewichtete Aktiva, regulatorisches Kapital und regulatorische Quoten, die sich hieraus ergeben, werden für aufsichtsrechtliche Zwecke berechnet und basieren innerhalb dieses Dokuments auf den Regelungen gemäß CRR/CRD, wie sie derzeit anwendbar ist.

Für die Vergleichsperioden in diesem Bericht stellen wir bestimmte Zahlen auf der Grundlage der CRR-Definition für Eigenmittel unter Zugrundelegung der sogenannten „Vollumsetzung“ dar. Dies betrifft das Zusätzliche Kernkapital (AT1) und Ergänzungskapital (T2) und darauf beruhende Zahlen wie Kernkapital, Gesamtkapital und Verschuldungsquote. Bei der Berechnung der Zahlen entsprechend der „Vollumsetzung“ bleiben jene Eigenmittelinstrumente unberücksichtigt, die den Übergangsvorschriften der aktuell geltenden CRR/CRD unterliegen. Unser Hartes Kernkapital und RWA in den Vergleichsperioden beinhalten die IFRS9 add-back-Effekte aus Übergangsvorschriften auch unter „Vollumsetzung“, da es sich um eine unwesentliche Differenz handelt.

Die Übergangsvorschriften finden Anwendung auf Zusätzliches Kernkapital und Ergänzungskapital. Für Kapitalinstrumente, die am oder vor dem 31. Dezember 2011 begeben wurden und die nach der aktuell gültigen „Vollumsetzung“ der CRR/CRD nicht mehr als Zusätzliches Kernkapital oder Ergänzungskapital qualifizieren, gelten während der Übergangsphase Bestandschutzregelungen. Die Anerkennung dieser Instrumente läuft seit 2013 schrittweise bis 2022 aus. Die Anerkennungsgrenze liegt bei 20 % in 2020 und 10 % in 2021 (bezogen auf das Portfolio, für das die Bestandschutzregeln gelten und dessen Instrumente am 31. Dezember 2012 noch begeben waren). Der Bestandschutz lief zum 1. Januar 2022 vollständig aus.

Die derzeit seit dem 27. Juni 2019 geltende CRR beinhaltet weitere Bestandschutzregelungen für Instrumente des Zusätzlichen Kern- und Ergänzungskapitals, die vor dem 27. Juni 2019 begeben wurden. Dazu gehören von Zweckgesellschaften begebene Instrumente des Zusätzlichen Kern- und Ergänzungskapitals, für die der Bestandschutz bis zum 31. Dezember 2021 gewährt wird. Über 2021 hinaus bestehen Übergangsregelungen nur für Instrumente des Zusätzlichen Kern- und Ergänzungskapitals die bis zum 26. Juni 2025 weiterhin anrechenbar sind, selbst wenn sie bestimmte neue Anforderungen, die seit dem 27. Juni 2019 gelten, nicht erfüllen. Wir hatten in unwesentlichem Umfang solche Instrumente zum Jahresende 2021 ausstehend, womit die Differenz zwischen Instrumenten des Zusätzlichen Kern- und Ergänzungskapitals unter „Vollumsetzung“ und unter „Übergangsvorschrift“ ab dem 1. Januar 2022 so gut wie aufgehoben ist.

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 27. April 2022

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 11. März 2022 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2022

Wichtige Termine

19. Mai 2022

Hauptversammlung

27. Juli 2022

Zwischenbericht zum 30. Juni 2022

26. Oktober 2022

Ergebnisübersicht zum 30. September 2022

2023

Wichtige Termine

2. Februar 2023

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2022

17. März 2023

Geschäftsbericht 2022 und Form 20-F

27. April 2023

Ergebnisübersicht zum 31. März 2023

17. Mai 2023

Hauptversammlung

26. Juli 2023

Zwischenbericht zum 30. Juni 2023

25. Oktober 2023

Ergebnisübersicht zum 30. September 2023